



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 6 (1936)

306 (5.7.1936) Sonntag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-275329](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-275329)

Stafel-Freizeitbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLETT NORDWESTBADENS

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15. Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Das „Stafel-Freizeitbanner“ Ausgabe A erscheint 12mal (2 Mal wöchentlich) u. 50 Blg. Trägertage. Ausgabe B erscheint 12mal (1,70 Mal u. 30 Blg. Trägertage). Einzelpreis 10 Blg. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Verleger entgegen. Mit der Zeitung am Erscheinungsort (auch durch höhere Gewalt) verbunden, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen auf allen Willensgebieten. Für unverlangt eingelangte Beiträge wird keine Verantwortung übernommen.

Sonntag-Ausgabe 4. Jahrgang MANNHEIM A/Nr. 306 B/Nr. 184 Mannheim, 5. Juli 1936

Jeder Deutsche ein Gastgeber für die Welt

Staatssekretär Funk über den Fremdenverkehr im nationalsozialistischen Deutschland

„Fremdenverkehre verpflichtet“

Bad Godesberg, 4. Juli. (SP-Funk.) Auf der Tagung des Reichsausschusses für Fremdenverkehr und der 24 deutschen Landesfremdenverkehrsverbände in Bad Godesberg am 4. Juli sprach Staatssekretär Funk über die Fremdenverkehrspolitik im nationalsozialistischen Staat unter besonderer Berücksichtigung der Olympischen Spiele.

Der Staatssekretär gab zunächst einen kurzen Überblick über die Reichsorganisation des Fremdenverkehrs, die unter autoritärer Führung steht und den Interessen der Fremden diene. Er fuhr dann fort: Im Fremdenverkehr herrsche in den Jahren des politischen, wirtschaftlichen und moralischen Zerfalls geradezu ein Freideutertum. Hier hat der nationalsozialistische Staat gründlich aufgeräumt. Zunächst haben wir den Fremdenverkehr aus der Sphäre der staatlichen und gemeindlichen Zerissenheit und Kleinlichen Richtungslosigkeit herausgehoben, indem wir ihn zu einer Angelegenheit der Reichspolitik und Reichsführung erklärten und ihm eine staatspolitische Aufgabe gaben. Der erste Grundsatz der nationalsozialistischen Fremdenverkehrspolitik lautet: Fremdenverkehr verpflichtet!

Gastfreundschaft vor allem

Der nationalsozialistische Staat ist auch auf diesem Gebiete zunächst mit einer tief durchgreifenden Erziehungsarbeit vorgegangen. Der Erfolg ist bereits sichtbar. Der Dienst am Gast wird heute in allen Städten des Fremdenverkehrs als die vornehmste Aufgabe angesehen. Es wurde eine systematische Schulung der Gaststätten- und Hotelinhaber und des gesamten Personals durchgeführt. Die Arbeitsweise, Unterbringung, Verpflegung und Behandlung der in den Gaststätten und Hotels arbeitenden Volksgenossen wurden gemeinsam mit der Arbeitsfront einer Prüfung unterzogen. Unsoziale Zustände und unnötige Härten wurden hierbei abgestellt. Wir machen es aber allen diesen Volksgenossen zur Pflicht, dem Gast, und insbesondere dem ausländischen gegenüber in jeder Weise hilfsreich und entgegenkommend zu sein. Zu den Olympischen Spielen werden viele Tausende von Ausländern nach Deutschland kommen, die die deutsche Sprache nicht verstehen. Gerade diesen Ausländern gegenüber müssen alle Personen, deren Dienste sie in Anspruch nehmen, besonders höflich und rücksichtsvoll sich benehmen. Die Ausländer, die nach Deutschland kommen, müssen unser Land in dem Bewusstsein wieder verlassen, daß Deutschland das gastlichste Land der Welt ist und das deutsche Volk eine wahre Gastfreundschaft pflegt und schätzt.

Mehr Disziplin im Straßenverkehr

Nach diesem eindringlichen Appell zur Gastfreundschaft, fand der Staatssekretär Worte einer scharfen Kritik über die Disziplinlosigkeit im Straßenverkehr, die besonders schlimme Rückwirkungen auf den Fremdenverkehr habe. Er wies in dieser Beziehung auf den Appell hin, der gerade in den letzten Tagen von den verschiedensten maßgebenden Stellen an die Autofahrer, Radfahrer und Fußgänger gerichtet worden ist.

Zahlen des Ausländerverkehrs

Wir können heute mit Freude feststellen, daß unsere Aufbauarbeit für den deutschen Fremdenverkehr einen wahrhaft großen Erfolg gezeitigt hat. Auch bei den internationalen Verhandlungen über den Reiseverkehr sind wir gut vorwärts gekommen. Besonders ist die Auslandarbeit der Reichsbahnzentrale für den deutschen Fremdenverkehr hervorzuheben, die in der Vorbereitung der Olympischen Spiele hervorragendes geleistet hat.

Unter Führung des Propagandaministeriums ist eine in der Welt bisher noch nie dagewesene Propagandaaktion für die Olympischen Spiele entfaltet worden. Die Ideen dieser Propaganda und ihre Richtung hat der Propagandaausschuß der Olympischen Spiele

Der Ausländerverkehr in Deutschland hat im Jahre 1936 schon eine starke weitere Steigerung erfahren, nachdem schon die vergangenen Jahre gewaltige Erhöhungen der Fremdenverkehrsziffern brachten. Im Monat Mai 1936 wurden in Deutschland in 633 Berichtsorten 120 000 Ausländer mit rund 341 000 Übernachtungen gezählt. Dies ist eine Steigerung der Zahl der Ausländerfremden dem Monat Mai des Jahres 1935 gegenüber um rund 35 v. H. Bei den Übernachtungen beträgt die Steigerung gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres 36 v. H. Insgesamt wurden im Deutschen Reich im Mai 1936 1,67 Millionen Fremdenmeldungen und 5,26 Millionen Fremdenübernachtungen gezählt, das heißt 24 und 17 v. H. mehr als im Mai 1935. Diese Zahlen beweisen besser als alles andere den Erfolg der Fremdenverkehrspolitik im nationalsozialistischen Deutschland. Sie beweisen aber auch, daß die Mittel, die das Reich für die Förderung des Fremdenverkehrs aufwendet, nutz-

gegeben, der vom Propagandaministerium ins Leben gerufen wurde. Während die Ostregierungen sich schämen mußten, den Ausländern ein betärmtes, schlecht verwaltetes heruntergekommenes Deutschland zu zeigen, ist es das Bestreben der nationalsozialistischen Regierung, Ausländer in möglichst großer Zahl nach Deutschland zu holen. Hierin erblicken wir auch eine der wirkungsvollsten Abwehrmaßnahmen gegen die Lügenberichterstattung über Deutschland im Ausland. Der Ausländer soll sehen, daß in der Volksgemeinschaft unter seinem Führer Adolf Hitler geeintes deutsches Volk den rastlosen Arbeitswillen dieses Volkes und sein Streben nach wirtschaftlichem und sozialem Aufstieg, aber auch das schöne deutsche Land, dem ausländischen Besucher etwas Besonderes zu bieten hat.

bringend angewendet sind und sich befruchtend auf einen großen Teil der deutschen Wirtschaft auswirken. Der Fremdenverkehr ist ein wichtiges Instrument zur Wiedererringung der Weltgeltung Deutschlands. Der Fremdenverkehr dient der Friedensidee, wie sie unser Führer Adolf Hitler der Welt verkündet hat, in hervorragendem Maße. Die Betreuer des Fremdenverkehrs erfüllen somit eine hohe politische Mission. Sie müssen sich stets der Größe und Bedeutung ihrer Aufgabe bewußt sein und sollen nie vergessen, daß es von ihnen abhängt, wie die Welt über Deutschland denkt und wie man in der Welt von Deutschland spricht. Im olympischen Jahre 1936 ist jeder deutsche Volksgenosse ein Gastgeber für die Welt. Jeder deutsche Volksgenosse sei sich dieser Aufgabe bewußt und handle danach.

Jüdisches Privatrecht

Von Dr. Johann v. Leers

Es ist vielfach und mit Recht darüber geklagt worden, daß wir in das jüdische Gesetz so wenig Einblick haben. Zwar sind heute den meisten jene allerkrassesten Stellen des Talmud bekannt, die sich gegen die nichtjüdischen Völker wenden, aber gerade das Rechtssystem der Juden in seinem Zusammenhang ist fast unbekannt, und doch wendet es sich im Geist und Aufbau so scharf gegen die anderen Völker, stellt es ein so ausgesprochenes, jüdisch-blutbewußtes Rassegesetz dar, daß man es kennen möchte.

Man kann vor allem den Theologen in unserem Volke den Vorwurf nicht ersparen, daß sich eigentlich keiner von ihnen gefunden hat, der seine hebräischen Kenntnisse einmal dazu verwandt hat, uns Deutschen den Einblick in das Recht der Gegenseite zu verschaffen, leitend dem Kanonikus Rohling in Prag im 17. Jahrhundert seine Talmudübersetzung herausgab. Vor allem der Schulchan aruch, zuerst in Venedig 1567 erschienen und heute das autoritäre Rechtsbuch der Juden, ist in seinem Zusammenhang fast unbekannt.

Um so dankenswerter ist es, daß heute ein nationalsozialistischer Rechtsgelehrter, Rechtsanwalt Hermann Schroer, Mitglied der Akademie für Deutsches Recht, eine Uebersetzung der beiden ersten Bücher des Schulchan aruch unter dem Titel „Blut und Weib im Judentum“ herausgebracht hat. Er hat eine alte Uebersetzung neubearbeitet und im nationalsozialistischen Sinne kommentiert.

Das erste Buch des Schulchan aruch beginnt sofort mit der Bestimmung: „Es ist unerläßliche Pflicht für einen Juden, sich zu verheiraten, um das Geschlecht zu vermehren“. Um sich zu verheiraten zu können, darf der Jude sogar die Thorarolle verkaufen. Erst wenn er einen Sohn und eine Tochter, die beide zeugungsfähig sein müssen, besitzt, hat er das Gesetz erfüllt. Zeugungsunfähige Juden dürfen keine Jüdin, wohl aber eine zum Judentum übergetretene Nichtjüdin heiraten. Ganz scharf ist die Rassegesetzgebung der Juden. Ausdrücklich ist bestimmt: „Man soll keine Frau heiraten, die nicht von einer reinen israelitischen Familie herkommt, in deren Familie sich vielleicht ein Bastard (hebräisch: Mamser) eingeschlichen hat.“ Von jeder jüdischen Familie besteht die Rechtsvermutung, daß sie reinblütig im jüdischen Sinne ist. Es ist aber sehr bezeichnend, daß man sich in acht nehmen soll vor Familien, in denen beständig Jank und Streit ist oder die sonst auffällige Benehmensfehler tragen“. Der Sinn dieser Bestimmung ist offenbar, minderwertige, erblich belastete Familien auszuschalten. Mit einem Bastard darf man sich nie verheiraten.

Nun ist es sehr bezeichnend, daß nach jüdischem Recht das uneheliche Kind eines Juden und einer Jüdin nicht als Bastard, sondern als Volljude gilt, also nicht die religiöse Eheschließung, sondern die rassische Abstammung ist hier entscheidend. Die Frau ist im jüdischen Rasserecht Trägerin des Blutes. Kinder einer Volljüdin und eines Nichtjuden sind nach dem Schulchan aruch Juden, — sehr schmeichelhaft für diejenigen Leute, die vor dem Nationalsozialismus jüdische Weltdeutungen schloffen. Nach dem jüdischen Gesetz sind ihre Kinder Juden. Allerdings dürfen sie sich nicht mit einem Priester verheiraten.

Juden, die sich nur an das geschriebene Gesetz, aber nicht an die mündliche Uebersetzung halten, gelten im Zweifel für Bastarde. Bei ihnen besteht der Verdacht, daß sie sich mit Nichtjuden gekreuzt haben. Die Bestimmung ist im hohen Grade interessant dafür, daß gerade jene kriminellen Dinge, jene Feindschaft



Ehrenabordnung zum Weltkongreß für Freizeitgestaltung trifft in Hamburg ein Weltbild (M) Mit dem Dampfer „Casal“ der Hamburg-Amerika-Linie trat eine Ehrenabordnung der deutschen Arbeiter aus Niederländisch-Indien in Hamburg ein, um am Weltkongreß für Freizeitgestaltung teilzunehmen. Bis zum Beginn der Tagung werden die ausländischen Volksgenossen als Gäste der DAF Göttingen haben, das neue Deutschland kennenzulernen.

gelacht
Schwank
der
nen
Hauptdarsteller:
berg, Marie
Dreite Weiser
Wildenhain
programm:
Max Schmeling
sie mit!
8.30 Uhr
6.00 8.30
SUM
Zeit für
hrten!
im August
Malin 2.30
RM, und zur
RM, Rüdoheln
Schill, zurück per
ontags.
2.19 RM, u. z.
ms 1.60 RM, u. z.
u. zur, 1.— RM.
2.10 u. zur,
zurück, 9.25 Uhr
Montags Worms
blätter u. zurück
phex, im August
(41)15V
Rheinland 21
Fennr 202 41
A P
gbusch
nt zum
Zeit
s 3 Uhr;
erische
ombola,
er Art,
n usw.
Kinder frei
A. P
NSPARK
est
Juli 1936
richspark
lichtbühne
nd Tanz
eiche Stunden
30 Pfennig
häftlich in der
ndlung P 4, 12
50 Pfennig

Kritik an den Großmächten

Abschluß der Aussprache über die Sanktionspolitik in Genf

Genf, 4. Juli.

Die Völkerverversammlung hat am Freitagmorgen die große politische Aussprache über die Sanktionspolitik und die Reform des Völkerbundes abgeschlossen. Es kamen hauptsächlich Vertreter kleinerer und außereuropäischer Staaten zu Wort.

Eine bedeutende Rede hielt der norwegische Außenminister Rødt. Er betonte, daß die folgerichtige Anwendung des Artikels 17 zu kriegerischen Konflikten führe. Es sei jedoch kein Zweifel, daß der Völkerbund nicht gegründet worden sei, um Krieg zu führen. Er müsse ein Instrument des Friedens sein und für die Aufrechterhaltung des Friedens sorgen. Deshalb sei es zunächst notwendig, daß der Völkerbundspakt in seiner Gesamtheit achtet werde und namentlich alle Bestimmungen, die die Aufrechterhaltung des internationalen Friedens betreffen. Die größte Kriegsgefahr sei im Augenblick der Rüstungswettlauf.

Der Vertreter Norwegens erhob dann Einwände gegen das von Frankreich in Aussicht genommene System der regionalen Pakte. Er vertrete den Standpunkt, daß diese regionalen Pakte deshalb eine Gefahr seien, weil sie leicht in militärische Bündnisse ausarten könnten.

Kritik an den Großmächten

Der Vertreter Portugals, Monteiro, warf in seiner Rede den Großmächten vor, daß sie während des Sanktionskonflikts nicht so solidarisch gewesen seien, wie die anderen Staaten. Der Völkerbund müsse Schritt für Schritt vorgehen. Eine Gemeinschaft, die nur beschwende, aber wirksame Sicherheitsgarantien gewähre, sei besser als eine Einrichtung, die sich den Anschein gebe, alles zu gewähren, aber in Wirklichkeit machtlos sei.

Mexiko zieht sich zurück

Nach der Rede des spanischen Außenministers wurde die Aussprache in der Vollversammlung abgeschlossen. Anschließend versammelte sich das Büro der Völkerverversammlung, um über einen Entschließungsentwurf für die Aufhebung der Sanktionen zu beraten. Nach längerer Sitzung hat das Büro den Präsidenten van Zeeland beauftragt, einen Entschließungstext auszuar-

beiten. Die Versammlung wird am Samstagvormittag zusammentreten, um über diese Entschlüsse abzustimmen.

An der Sitzung des Büros hat der Vertreter der mexikanischen Regierung, die wiederholt für die Beibehaltung und sogar Verschärfung der Sanktionen eintrat, nicht teilgenommen. Er hat dem Generalsekretär des Völkerbundes mitgeteilt, daß er die Einmütigkeit nicht gefährden wolle und daß sich die mexikanische Regierung deshalb an den weiteren Verhandlungen des Büros und der Völkerverammlung über den Streit zwischen Italien und dem Völkerbund nicht mehr beteiligen werde.

Neue Zusammenkünfte beschlossen

Genf, 4. Juli.

Am Freitagabend haben der belgische Ministerpräsident van Zeeland, der französische Außenminister Delbos und der englische Außenminister Eden gelegentlich eines gemeinsamen Abendessens eine neue politische Besprechung abgehalten, die den Fragen gewidmet war, die seit dem 7. März zwischen Deutschland und den West-Locarno-Mächten in der Schwebe sind.

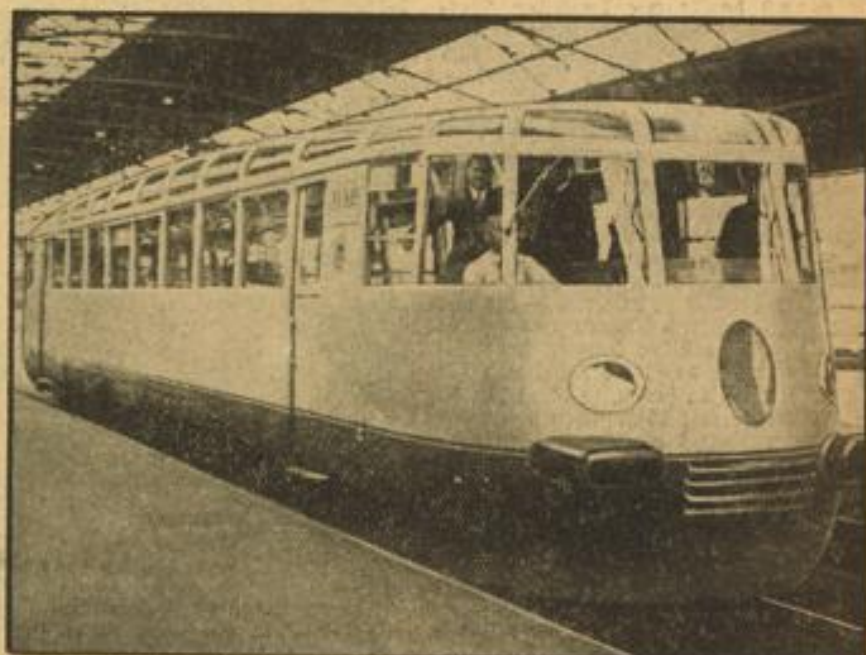
Am Mittwoch wurde von der englischen Delegation folgende amtliche Verlautbarung ausgegeben:

Als Ergebnis der Besprechungen, die zwischen den Führern der englischen, französischen und belgischen Delegation stattgefunden haben, wurde die Vereinbarung getroffen, daß eine weitere Zusammenkunft der Mächte, die die Abkommen vom 19. März in London abgeschlossen haben, zu einem nahen Zeitpunkt wahrscheinlich sei, um die augenblickliche Lage zu prüfen. Ueber den Zeitpunkt und den Ort der neuen Zusammenkunft wurde kein endgültiger Beschluß gefaßt.

In Ergänzung ihrer amtlichen Mitteilung verlautet aus amtlichen Delegationskreisen, daß die Zusammenkunft nach der übereinstimmenden Ansicht der Delegationschefs möglichst bald, und zwar gegen Ende dieses Monats stattfinden solle. Es wird in den gleichen Kreisen betont, daß die Ansichten der drei Delegationen bisher noch nie so weitgehend in Übereinstimmung gebracht worden seien wie in der Freitagbesprechung. Man wünsche diese grundsätzliche Übereinstimmung auszunützen, um zu einem „neuen Locarno-Abkommen unter Teilnahme Deutschlands“ zu gelangen.



Ich hatt' einen Kameraden... Weithild (M)
In der ehemaligen Kadettenanstalt in Berlin-Lichterfelde, dem Standort der Leibstandarte Adolf Hitler, fand in Anwesenheit des Führers die Trauerfeier für die tödlich verunglückten Kameraden des Musikkorps der Leibstandarte statt.



Der neue Aussichtsbus der Reichsbahn Weithild (M)
Für Sonderfahrten auf den landschaftlich besonders schönen Strecken hat die Deutsche Reichsbahn diesen Aussichtsbus in Dienst gestellt.

Den Roten ist jedes Mittel recht

Neue Richtlinien für die Wählerarbeit in Oesterreich

Wien, 4. Juli.

Der Bundeskommissar für Heimatschutz, Oberst Adam, hat, wie die „Politische Korrespondenz“ meldet, die für die Werbe- und Auffklärungsarbeit zuständigen Stellen von dem Inhalt eines Rundschreibens in Kenntnis gesetzt, in dem das Politische Büro des Zentralkomitees der kommunistischen Partei in Moskau neue Weisungen für die kommunistische Wählerarbeit in Oesterreich erteilt.

Die vier wichtigsten Weisungen aus Moskau sind nach dieser Mitteilung:

1. Unerfüllbare Forderungen, um dadurch die Massen aufzuputtsen und zu radikalisieren. Die Forderungen sollen schlicht und unerfüllbar sein, aber sie müssen unter dem Deckmantel der Legalität gestellt werden. Der Bauernschaft muß eine allgemeine, aus öffentlichen Mitteln zu bestreitende Entschuldungsaktion und eine dauernde staatliche Unterstützung aller bedürftigen Kleinbauern versprochen werden.

2. Zusammenarbeit der Kommunisten nicht nur mit der Zweiten Internationale, sondern auch mit den Demokraten legaler Richtung.

3. Die kommunistische Propaganda muß, wo nur möglich, in die legalen Organisationen eindringen unter Leitung und Mitwirkung von Personen, die bisher noch nicht mit den Behörden in Konflikt geraten sind.

4. Das Politische Büro des Moskauer Zentralkomitees teilt mit, daß es beabsichtige, internationale Kundgebungen für Frieden und Freiheit in Oesterreich zu veranstalten und daß es zu diesem Zweck die Verbindung mit der Britischen Arbeiterpartei, mit den Sozialdemokraten in Frankreich, aber auch mit den bürgerlich-demokratischen Parteien im Ausland aufnehmen werde.

Judenfeindliche Kundgebungen in Tunis

Paris, 4. Juli.

Aus Tunesien wird gemeldet, daß es in der tunesischen Stadt Saffa zu jüdenfeindlichen Zwischenfällen gekommen ist. Ein Jude und ein Tunesier waren in Streit geraten. Der letztere rief im Verlauf des Wortwechsels „Nieder mit den Juden!“ Ein vorübergehender Gendarm wollte den Tunesier deswegen festnehmen, aber andere Tunesier suchten das zu verhindern und schlugen auf den Gendarm ein. Vor dem Gefängnis wurde die Lage für den Gendarmen so bedenklich, daß er sich in Kommodore glaubte, seinen Revolver zog und seinen Häftling niederstieß.

Auf die Nachrichten von diesem Vorfall sam-

melten sich die Mulemanen der Stadt, zogen vor die jüdischen Läden und plünderten sie. In einem Laden feuerten zwei Juden auf die Menge und verletzten einen Mohammedaner. Militär mußte zur Wiederherstellung der Ordnung eingreifen, wobei ein Senegalesische schwer verletzt wurde. Truppenverhärtenungen sind von Sfax nach Saffa abgegangen.

Der neue Fahrer des Führers

Berlin, 4. Juli.

Nach dem Hinscheiden des SS-Brigadeführers Schred wurde, wie der „Angriff“ meldet, der SS-Sturmabteilungsführer Erich Kempka, der bisher der zweite Fahrer des Führers war, an diesen verantwortungsvollen Posten berufen. Erich Kempka ist das 7. von zehn Kindern einer Bauernfamilie in Ostfalen.

In Kürze

Der Landarbeiterstreik in der Polwobtschaf Lemberg dauert an, obwohl ein Teil der Forderungen der Arbeiter erfüllt wurde. Der polnische Ministerpräsident hat die Orte besucht, an denen vor kurzem die schweren Zusammenstöße erfolgten.

Wie mitgeteilt wird, sind die bei der Auslösung am 8. Juni gezogenen Auslösungsrechte der Anleiheablosungsschuld des Deutschen Reiches bestimmungsgemäß am 1. Oktober 1938 einzulösen.

Das Luftschiff „Hindenburg“ hat Laskhursi zur Rückreise verlassen.

In einer chilenischen Stadt ereigneten sich jüdenfeindliche Kundgebungen, in deren Verlauf ein Polizist einen Demonstranten niederschob.

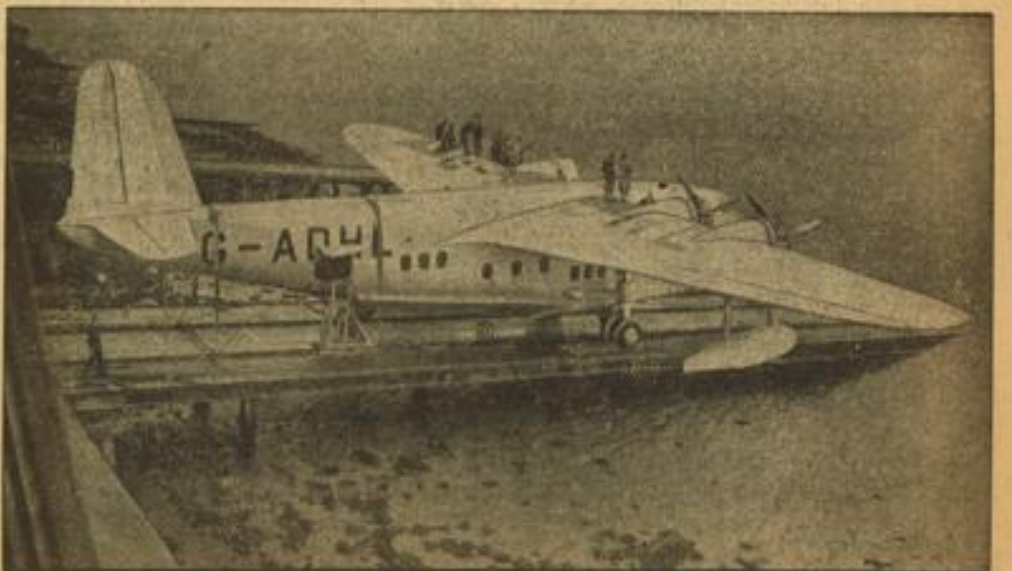
Heute morgen ist in Stuttgart der Raubmörder Gottshilf Haß hingerichtet worden.

Der deutsche Rundfunk veranstaltet im Rahmen einer vorolympischen Sendung am 3. Juli in der Zeit von 12.00 bis 12.30 Uhr einen „Letzten Appell“. Diese Sendung wird eingeleitet durch die bekannte Olympiasfanfare und den Klang der Olympiolocke.

Der tschechoslowakische Bildberichtersteller Stephan Luz, der gestern nachmittag in der Völkerverversammlung durch einen Schuß in die Brust seinem Leben ein Ende machen wollte, ist abends seinen Verletzungen erlegen.



Die japanische Olympia-Mannschaft im Olympischen Dorf eingezogen Weithild (M)
Als dritte geschlossene Olympia-Mannschaft ist die japanische Abordnung für die Olympischen Spiele im Olympischen Dorf eingezogen. — Unser Bild zeigt die Japaner beim ersten Mahl im Olympischen Dorf.



Das erste von 29 Riesensflugbooten wird zu Wasser gebracht Weithild (M)
Das erste viermotorige Riesensflugboot für Englands neue Empire- und zukünftige Transatlantikflotte ist jetzt in Rochester fertiggestellt worden und wird demnächst seine ersten Probeflüge ausführen. Die 29 Flugzeuge der Flotte haben einen Wert von 15 Millionen Mark.

Sag's durch Automaten!

Wieviel Automateninhalte haben wir nicht schon getroffen, zumal wenn wir ein wenig umherstreifen! Zigaretten und Schokolade und Drops, das alles war selbstverständlich, aber gefüllte Eier und frische Brötchen und Kefel und Filmrollen und hundert andere Dinge mehr sind heute in den blanken Fächern der Automaten und bieten sich uns freundlich dar, bei Nacht und bei Tag, vor allem aber bei Nacht...

In den Magazinen unserer Schloßbücherei
Ein Gang durch die Räume des alten kurpfälzischen Staatsarchivs / Das Heer der 100 000 Bücher

Wenn es so heiß ist wie in unseren Tagen, dann sucht man kühle Räume auf, Plätze, an denen angenehmer Schatten Schutz vor den Strahlen der Sonne bietet. So haben wir uns dieser Tage einmal hinter die meterdicken Wände unseres Schlosses zurückgezogen, das Angenehme mit dem Nützlichen verbunden und den Magazinen unserer Schloßbücherei einen Besuch abgestattet. Wir sind einmal in jene Räume hinabgestiegen, in denen das Heer der Bücher lagert, deren Abordnungen in stetigem Kreislauf hinaus wandern in die Bücherausgabe der Schloßbücherei, zum Leser, und von ihm wieder zurück auf ihren alten Platz.

Büchern aufmarschiert, zu Hunderten, Tausenden und Zehntausenden. Wie eine gewaltige Nachtparade stehen sie vor uns in ihren verschiedenen Uniformen. Da sind schmutze und bunte Einbände bis zu den schlichten Kleibern, die schon die Last der Jahrhunderte auf ihren Rücken tragen und uns davon den Geschehnissen früherer Zeiten und dem Wissensgut längst dahingegangener Menschen. In diesen Räumen, durch die wir jetzt gehen, war doch früher das alte kurpfälzische Staatsarchiv, in dem die Staatsakten der Kurpfalz Aufbewahrung fanden. Die Wölbungen und Nischen der mächtigen Mauern, die wir vor uns sehen, waren mit eisernen Türen zu dieses- und feuersicheren Schränken verschlossen gewesen, in denen die Akten lagen. Heute sind die eisernen Türen verschwunden, nur in einer Nische finden wir sie noch vor, die aber heute anderen Zwecken nutzbar gemacht worden ist. Später dienten die Räume einer Gipsabgussammlung, die vom Großherzog von Baden geschenkt wurde, zur Unterkunft, wobei es sich allerdings nicht, wie

die Meinung häufig verbreitet ist, um die Gipsabgussammlung handelte, die Goethe und Schiller bewunderten. Es ist keine leichte Arbeit, die in den Magazinen lagernden 100 000 Bände immer in peinlichster Ordnung zu halten. Hierzu kommt, daß aus den früheren Jahren, also vor dem Jahre 1927, gerade keine musterhafte Ordnung übernommen war, so daß der gesamte Bestand erst umgearbeitet werden mußte und noch muß, eine Arbeit, die Jahre in Anspruch nimmt. Direktor Dr. Studenrauch unterzieht sich dieser immensen Arbeit mit großem Geschick, wobei er Wert auf eine absolut sichere Ordnung aller Bände legt. Ein Neulingang geht beispielsweise zuerst zur Verwaltung, wo sein Eingang fixiert wird. Dann wird das Buch katalogisiert und signiert und findet schließlich seinen Platz im Magazin, den es ständig beibehält, mit Ausnahme der Entleerung natürlich. Zu je 5000 Bänden finden die Bücher dann Aufnahme in den verschiedenen Gruppen A, B oder C, so daß das signierte Buch, mit seiner Kennziffer versehen, jederzeit für den Eingeweihten zu finden ist. Der Magazinverwalter Schraml sorgt nach den Anweisungen der Direktion in jahrelanger, stiller Arbeit mit seinen Gehilfen, daß in den Magazinräumen unter den Tausenden und aber Tausenden von Büchern immer die peinlichste Ordnung herrscht, daß sich der Verkehr mit der Ausleihe reibungslos abwickelt und beschädigten Büchern die entsprechende Pflege zuteil wird. Wir sind durch die sechs Räume geschritten, die unmittelbar miteinander verbunden sind, wozu noch ein Heizraum kommt, um den hier arbeitenden Menschen im Winter die nötige Wärme zukommen zu lassen.

Zwischen den Armeekorps der Bücher

Wohltuende Stille umflügelt uns. Vor unseren Blicken sind schnurgerade Reihen von



Der Magazinverwalter Schraml unter seinen „Schutzbefehlenden“

Und dies in der Stadt, von der man sagte, sie sei die Stadt der Liebe...? In einer nüchternen Stube sitzt einer und erfindet neue Tricks für die stählernen Liebesbriefsteller. Er zerbricht sich den Kopf für die tausend saulen Liebhaber, die ihn sich nicht selbst zerbrechen wollen.

Aber gibt es das überhaupt in einer wahren Liebe, daß einem nicht einfällt, was man der Liebsten schreiben will? Ist die Sache mit diesen Automaten nicht vielleicht eine Fehlspekulation, wichtig höchstens für ein paar Heiratsgewinnler, denen die zierlichen Bedingungen ausgeben?

Die Automaten schweigen. Sie verraten nichts.

Die Arbeit ist zu Ende

Straßenbahn-Hauptwerkstätte betriebsfertig
Die Hauptwerkstätte der Städtischen Straßenbahn in der Collinstraße hatte es dringend notwendig, einmal einer gründlichen Herrichtung unterzogen zu werden. Diese Herrichtungsarbeiten konnten unmöglich während der normalen Arbeitszeit ausgeführt werden, ohne daß der Betrieb darunter zu leiden gehabt hätte. Um die notwendigen Arbeiten zu beschleunigen, erhielt das Personal Urlaub und so konnten die Handwerker mit vollem Kräfteeinsatz an Wert geben. In den vergangenen Tagen wurden die letzten Arbeitsgeräte aus der Hauptwerkstätte weggeschafft und am Montagfrüh kann das Personal in den neubergerichteten Räumen wieder an die Arbeit gehen.

Landheimfeste Mannheimer Schulen

Landheime sind mit Recht der Stolz der Schulen, und man kann es auch verstehen, daß die Betreuer der Landheime mit allen Kräften bemüht sind, diese Landheime zum Segen der heranwachsenden Jugend weiter auszubauen. Dazu gehören aber Mittel, und nun hat man die schöne Geyflogenheit, durch Landheimfeste sich nicht nur die erforderlichen Mittel zu verschaffen, sondern auch gleichzeitig einen Querschnitt durch die Arbeit der Landschulheime zu geben.

Ein großangelegtes Landschulheimfest bezieht am Samstag und Sonntag die Feiendenheimschule, deren Leitung ja lange und gute Erfahrungen auf diesem Gebiete zur Seite stehen.

Die Lessing-Schule hat für ihre Landheimfest in den Harmonie-Sälen am Samstagabend eine sehr originelle Fahrkarte herausgegeben, die eine lustige Fahrt zum Landschulheim und im Landschulheim verspricht.

Rundfunk-Programm

Sonntag, 5. Juli
Stuttgart: 6.00 Dänenkonzert; 8.00 Zeit, Wetter; 8.30 Sonntagst; 8.25 Bauer, 8.35 zu; 9.00 Oona, Biergenkelt; 10.00 Konzertsieger der D.; 10.30 „Die Frau auf dem Helm“, Rundschau; 11.00 „Was Mannheim: Kleine Musik; 11.25 Kamate von J. Z. Koch; 12.00 Beitragsabend: „Eine Postkarte der Olympischen Komitee der Welt an Teufelskand zur II. Olympiade“; 12.30 Musik am Mittag; 13.10 Kleines Raport der Zeit; 13.15 Konzert; 13.50 Jetzt Minuten Ereignisgeschichte; 14.00 Kinderstunde; 15.00 „Das deutsche Volk“; 15.30 Musik; 16.30 „Welt leidet für Gott“; 18.00 Schwedisch-alemannische Welt; 19.00 „Vertraute Klänge großer Meister“; 19.30 Sportbericht; 20.00 „Auf der Rundfunkbahnhahn“ eine feierliche Fahrt durch den Sommer; 21.30 Konzert; 22.00 Zeit, Nachrichten, Wetter, Sport; 22.30 Schöpflotten; 23.00 Tanzmusik; 24.00—2.00 Kochkunst.

Frontkämpfer erwarben Sportabzeichen

Einmalige aktive 40er als leuchtendes Vorbild / Die Verleihung im „Friedrichshof“

Nicht besser könnte die enge Verbundenheit der ehemaligen Frontkämpfer mit der jungen Generation zum Ausdruck gebracht werden, als durch die Teilnahme von Kameraden aus den Reihen des Reichsritterbundes an den Lehrgängen zum Erwerb des SA-Sportabzeichens. 60 Kameraden aus dem Militärkameradenschaften des Bezirksverbandes Mannheim meldeten sich zu dem ersten Lehrgang, der jetzt sein Ende fand.

Die Kameradschaft ehemaliger 40er Aktiv darf stolz darauf sein, die größte Teilnehmerzahl an diesem Lehrgang gestellt zu haben, denn nicht weniger als 28 Kameraden meldeten sich aus den Reihen der ehemaligen 40er Aktiv. Diesen SA-Sportabzeichen-Annahmerrituale konnte jetzt auch als ersten Kameraden aus den Reihen des Reichsritterbundes das SA-Sportabzeichen verliehen werden. Im „Friedrichshof“ nahm nach Begrüßungswörtern durch Kameradschaftsführer Müller die Verleihung Obersturmbannführer Ritter von Oberlein vor, der in einer Ansprache seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß die ehemaligen Frontkämpfer, die schon im Kriege ihre Einsatzbereitschaft unter Beweis gestellt haben, zeigten, daß sie auch jetzt noch im Alter bereit sind, körperliche Strapazen auf sich zu nehmen. Diese Einsatzbereitschaft der ehemaligen Frontkämpfer müsse besonders anerkannt werden, denn jeder einzelne hätte Zeit und Bequemlichkeit gepostet zu beweisen, daß er nicht nur noch der alte leistungsfähige Soldat ist, sondern daß er sich auch für Führer und für das Dritte Reich genau so einsetzt, wie 1914 für das deutsche Vaterland. Nachdem Ritter von Oberlein noch von der Ver-

pflichtung gesprochen hatte, die das SA-Sportabzeichen seinem Träger auferlegt, nahm er die Verleihung an die Kameraden vor, unter denen sich auch drei Söhne von Kameradschaftsangehörigen befanden. Besonders herzlicher Glückwunsch für den Erwerb des SA-Sportabzeichens wurde dem ältesten Kameraden zuteil, der trotz seiner 64 Jahre die Prüfungen erfolgreich ablegte. Mit einem Preisgeldbonus auf den Führer fand dann der Verleihungsakt seinen Abschluß.

In einer Ansprache wies Obertruppführer Häfner auf den Sinn des SA-Sportabzeichens hin und dankte vor allem dem rührigen Ausbilder. In Anerkennung seiner Verdienste wurde Obertruppführer Häfner, der Regimentärskamerad der aktiven 40er ist, zum Ehrenmitglied der Kameradschaft ernannt. Kameradschaftsführer Müller wies darauf hin, daß Kamerad Häfner diese Ehre wohl verdient habe, da die Kameradschaft seinem unentwegten Einsatz viel verdanken dürfe.

Im Kameradschaftlichen Geiste verlief der zweite Teil des Abends, in dem auch verschiedene Vorkommnisse aus dem Lehrgang in humorvoller Weise zur Sprache gebracht wurden. Zur Verschönerung des Abends trug die Mitwirkung des Sängerkörpers Doppelquartett bei, das sich unter Leitung von Hans Baumteiler in uneigentümlicher Weise zur Verfügung gestellt hatte. Jedemfalls hat dieser Abend gezeigt, von welch herrlichem Geiz die ehemaligen aktiven 40er befeelt sind, die in ihrer harten Teilnahme an dem Lehrgang zum Erwerb des SA-Sportabzeichens für die übrigen Kameradschaften ein leuchtendes Vorbild gewesen sind.

In der Klinik des Magazins

Unsere Schloßbücherei besitzt auch eine wohl-eingerichtete Buchbindererei, in der Meister Zuk mit seinen drei Lehrlingen seines Amtes waltet. Es ist klar, daß bei einer so starken Inanspruchnahme der Bücher manche Hände Schaden leiden und der Restauration bedürfen. Aber auch die Signaturen werden hier ausgeführt und Einbände ausgebessert, kurz alles, was zur Instandhaltung der Bücherei notwendig ist. Der ganze Stolz des Meisters sind die Arbeiten seiner Lehrlinge, die beim Reichsbrotbrotkampfs tadellos abschneiden konnten. Die uns gereichten Arbeiten lassen uns die Freude des Meisters verstehen, denn was wir zu sehen bekamen, waren wirklich sehr sorgfältig und geschmackvoll ausgeführte Arbeiten. Daß sich der Meister selbst auf sein Handwerk voll und ganz versteht, zeigte uns die künstlerische Einbandgestaltung vieler Bücher, die, mit ansprechender Einlegearbeit versehen, dem verdienstlichsten Geschmack gerecht zu werden vermögen. Außer den einschlägigen Maschinen



Adm.: Franck (2)
In der Buchbindererei
Meister Zuk bei der Arbeit

und Pressen steht dem Meister auch eine schöne Vergolderpresse zur Verfügung, mit der die Deckdrucke mehrbändiger Werke ausgeführt werden.

Wir haben unseren Gang durch die „Kaserne“ unserer Schloßbücherei beendet. Wir haben uns gefreut über die peinliche Ordnung, die allenthalben herrscht, über die musterhafte Organisation und über den Wissensschatz, der unserer Bevölkerung darin zur Verfügung steht. Denn auch die Mannheimer Schloßbücherei unter den wissenschaftlichen Bibliotheken Süddeutschlands nicht die größte ist, so bieten die 100 000 Bände des Magazins und die 30 000 der Bibliothek im oberen Saale doch Unterlage und Anregung genug, um recht viel Ersprießliches für die Aneignung und Bereicherung des Wissens daraus schöpfen zu lassen.

5 Diener, die sehr wenig Kosten, tagaus, tagein auf ihrem Posten: **Persil * Henko Sil * imi * ATA**

Die Polizei meldet: Unfall-Zeugen gesucht

Am Donnerstag, 3. Juni, um 14.25 Uhr, wurde am Brückentopf der Adolf-Hitler-Brücke... Kronprinzenstraße die 52 Jahre alte Ehefrau Magdalena Sommer...

Wieder neun Verkehrsunfälle

Trotz aller Ermahnungen und Belehrungen nimmt die Zahl der Verkehrsunfälle nicht ab. So muß der Polizeibericht wiederum neun Verkehrsunfälle melden...

Strenge Bestrafung haben vier bestrafene Radfahrer zu gewärtigen, die durch ihr Verhalten den übrigen Verkehr gefährdeten.

Beim Einsteigen in den Straßenbahnwagen gestürzt. Am Freitagvormittag stürzte an der Haltestelle Adolf-Hitler-Brücke eine 71 Jahre alte Frau...

13 Ruhestörer, die in der Nacht auf Samstag auf ihre Mitbewohner keine Rücksicht nahmen, indem sie lärmten und schrien, gelangten zur Anzeige.

Tödlicher Sturz

Ludwigshafen, 5. Juli. Am Freitagvormittag stürzte ein verheirateter Glasergeselle, der in einem Hause in der Pfaffenstraße Reparaturarbeiten an einem im zweiten Stock gegen den Hof zu gelegenen Fenster ausführte...

Schwerer Verkehrsunfall

Ludwigshafen, 5. Juli. Auf der Kreuzung Stern-Elisabethstraße ließ ein Personenkraftwagen mit einem Kleinstraßenwagen zusammenstoßen. Hierbei stürzte der Motorradfahrer zu Boden und mußte in schwerverletztem Zustande in das Krankenhaus übergeführt werden.

Sonntagsdienst Mannheimer Apotheken

- Bahnhof-Apotheke, L. 12, 6, Tel. 211 24
Engel-Apotheke, Mittelstr. 1, Tel. 520 88
Hirsch-Apotheke, Seidenheimer Str. 41, Tel. 428 76
Fellman-Apotheke, Qu. 1, 3, Tel. 217 64
Schwan-Apotheke, E. 3, 14, Tel. 206 25
Stefanien-Apotheke, Lindenhof, Meerfeldstraße, Tel. 202 32
Marien-Apotheke, Neckarau, Marktpl., Tel. 484 03
Bahnhof-Apotheke, Bahnhof, Oppauer Str. 6, Tel. 504 79
Zahnärzte: Dr. Häffner, Kugartenstraße 21, Tel. 438 85
Dentisten: Frau Kocher, Richard-Wagner-Straße 1, Tel. 433 42
Heilpraktiker: Heinrich Schäfer, Feudenheim, Rablerstr. 50, Tel. 510 12

Neuer Film in Mannheim

UNIVERSUM: „Kaud der Cabineerinnen“

Unsere Eltern haben sich schon königlich gefreut über das Theaterstück der Gebirgs-Schönhan. Es ging vor Jahrzehnten über alle Bühnen und ist auch heute noch nicht aus dem Repertoire der Theater verschwunden.

Man hat sich auch der Tonfilm seiner bemächtigt. Der Streifen läuft vor schon seit einiger Zeit in den deutschen Lichtspieltheatern, und es hat wieder einmal lange gedauert, bis er nach Mannheim kam.

Und was ist diese Atmosphäre? Kurz gesagt, das, warum uns das Stück so lieb ist: die herrliche, romantische (wenn auch nur „erträumt-romantische“) Welt des Theaters, die nirgends besser gezeitigt werden kann als im Milieu der wunderbaren Schmieere.

Der alte Emanuel Striege ist, das können wir getrost behaupten, so etwas wie eine klassische Figur geworden. Er verkörpert einfach das ewige, unsterbliche Komödiantentum mit allen seinen Freuden und Weiden, mit seiner Hoffnung und Verzweiflung und — seiner unaufrichtbaren leidenschaftlichen Liebe zu den Brettern, die die Welt bedeuten.

Kerngesundes Volksleben in Mannheim

Noch einmal Sommerfestzug Neckarau / Eine schöne Gemeinschaftsleistung

Die Zeiten sind unwiederbringlich vorbei, in denen man jedem Verein oder jedem Ortsteil als Anerkennung für ein mehr oder minder wohl gelungenes Fest große Zeitungsartikel widmete.

Wenn hier noch einmal des Sommerfestzuges 1936 in Neckarau gedacht wird, so nicht etwa seiner rein lokalen Bedeutung wegen, sondern weil wir nach einer brauchbaren Form suchen, in der die Liebe zur Heimat alles umschließt und zu einer Gemeinschaftsleistung führt.

Soviel auch von Gemeinschaft geredet wird, so selten bietet sich im freien Schaffen die Gelegenheit, daß sich verschiedene Gruppen oder

noch ausgeprägter zeigte dies der Sommerfestzug der Neckarau.

Wenn man beobachten durfte, wie die Sportjugend aus bescheidenen Vereinsmitteln ohne propagandistisches Gebot, einfach etwa durch das Wochenendziel oder durch den Aufbau „Gesundes Volk durch Sport“ oder den „Radweg“ die Einleitung zum gesunden Volksleben schaffte, so sah das selbstverständlich aus.

Die Soldatenromantik, des männlichen Nachlebens gemäßvolles Kind, ist im täglichen Leben kaum beachtet, so gerne selbst der Städter im geeigneten Kreise mit leuchtenden Augen von Kaserne und Krieg erzählt.



Lehrlingsgruppe aus dem Festzug

Ausf.: Arnold

gar ganze Stadtteile zu Gemeinschaftsleistungen zusammenfinden. Und doch muß der Versuch immer wieder gemacht werden; denn diese Neuperfungen des Innenlebens der Gemeinschaft sind Ausdruck ihrer Heimatliebe und können zeigen, daß es bei wohlwollender Pflege selbst auch vor den Toren der Großstadt ein kerngesundenes Volksleben gibt.

ter, markante Bilder zu stellen; sie sind unabhängiger in den Mitteln, und ihre Verschiedenheit hat Raum für Scherz und Ernst. Um so größer war hier die Gefahr der Reklame und die Möglichkeit, den Gesamtrhythmus zu sprengen.

daß es für die Preisrichter sicherlich bitter war, mit den zur Verfügung stehenden Preisen auskommen zu müssen.

Wir haben aus dem wohlgeklungenen Versuch durch den „Tag des deutschen Volkstums“ das Volksleben zu beobachten und es in seinen natürlichen Bahnen zu halten den Mut gefunden zu glauben, daß unsere neue Zeit auch in der Stadt den „Massenmenschen“ hineinführen wird in die bewusst erlebte Gemeinschaft.

Es ist also nicht so, daß schon unsere städtischen Vororte kein Volkstum in sich tragen. Solange ihnen eine gemeinsame Aufgabe gestellt ist, muß das Volkstum sich auch äußern.

Wenn das in Neckarau dem Kulturleiter der Ortsgruppe, der die Gesamtleitung inne hatte, in besonderer Weise gelungen ist, ohne durch die organisatorische Arbeit die Einzelgruppen in ihrer Teilaufgabe zu stören, so lag das daran, daß er ihrer Liebe zur Sache ein weites Betätigungsfeld ließ.

Radfahrweg Epererer Straße geteert

Große Freude wurde den Radfahrern zuteil, die täglich mit ihren Fahrrädern die Epererer Straße befahren: der neu geschaffene Radfahrweg hat seine Zwecke erhalten.

24. Juli ist der letzte Schultag

Da noch vielfach Unklarheiten über den Beginn der Sommerferien herrschen und manche Familienwäter im Zweifel sind, wenn sie mit ihrer Familie die Ferienreise antreten können, sei hiermit festgestellt, daß der Tag des Schlußes der 24. Juli ist, und daß der Unterrichtsbetrieb am 3. September wieder aufgenommen wird.

Reichsfestspiele Heidelberg 1936

Der Spielplan der ersten Woche der Reichsfestspiele, die am 12. Juli beginnen, sieht folgende Aufführungen vor:

- Am 12. Juli die Eröffnungsvorstellung mit Hebbels „Agnes Bernauer“ unter der Regie von Richard Weichert.
Am 13. Juli findet die Wiederholung von „Agnes Bernauer“ statt.
Der 14. Juli ist wegen der Generalprobe für „Komödie der Irrungen“ spielfrei.
Am 15. Juli ist dann die Eröffnungsvorstellung von „Komödie der Irrungen“ von Schatepspeare unter der Regie von Paul Mundorf.
Am 16. Juli ist ihre Wiederholung.
Der 17. Juli ist wieder spielfrei, weil an diesem Tage die Generalprobe des „Göy von Berkingen“ stattfindet, der am 18. Juli zum erstenmal unter der Regie von Heinrich George und mit ihm selbst als Träger der Titelrolle zur Aufführung gelangt.
Am 19. Juli (Sonntag) ist die dritte Aufführung von „Agnes Bernauer“.

Professor Dr. Richard Wagner von der Universität Tübingen gestorben. Der deutsche Professor Dr. Richard Wagner, der an der Tübingen-Universität stellvertretender Dekan der Technischen Fakultät war, ist nach siebenjähriger Schritätigkeit im Alter von 50 Jahren an einem Herzschlag gestorben.

ALHAMBRA: „Befehl ist Befehl“

Wenn der Herr Feldwebel Murr — wohlbekannt: der Herr Feldwebel — nach wohlbrav abgedienten Dienstjahren in das Zivilleben weatrilt, um sich als ganzer Kerl den Lebensweg in dieser sonderbaren Welt gewöhn-

Selbstverständlich sieht seine Gestalt im Vordergrund, aber sie ist doch so in das Ensemble eingebaut, daß nicht der Eindruck eines ausgeprägten Starsfilms entsteht. Auch anderen Darstellern, vor allem den komischen Veranlagungen, ist breiter Raum zur Entfaltung gelassen.

Safen

Der Wasserinn des Bremer Vogel ein der des Neckarfliegen...

Zu den Meeres... der Welt... den Zeitraum... gleich 163 165...

Kanin

Das Kanin... Fleisch... wegen wurde... hart vermehrt...

Von der W

Mit der neu... in auch die... Stadium getre...

Beurteilung

rinc, Vor Be... den flottende... neue Dienst... Marinartzt...

Daten

1496 Ende der... 1735 Der Histo... in Gaggi... (gest. 1800)

Hafenverkehr im Juni

Der Wasserstand des Rheins erreichte zu Beginn des Berichtsmonats nach dem Mannheimer Pegel einen Stand von 330 Zentimeter...

In den Monaten Januar bis Juni betrug der Gesamtumschlag 2.494.354 Tonnen...

Rheinverkehrs: Anfuhr: Fahrzeuge mit eigener Triebkraft: 417, Schleppfähne 683...

Redarverkehrs: Anfuhr: Fahrzeuge mit eigener Triebkraft: 14, Schleppfähne 42...

Raninchenzucht ist wertvoll

Das Raninchen liefert zwei Erzeugnisse, Fleisch und Federn. Besonders des Fleisches wegen wurde seine Zahl während des Krieges stark vermehrt...

Trotz dieser starken Vermehrung in den letzten Jahren übersteigt der Bedarf aber bei weitem die eigene Erzeugung...

Von der Mietwohnung zum Eigenheim

Mit der neuen Zeit und ihren Bestrebungen ist auch die Eigenheim-Bewegung in eine neues Stadium getreten. Wohl in jedem Menschen regt sich heute mehr oder weniger der Wunsch...

Am die Mannheimer Volksgenossen aufklärend über die Bauparkassen und ihre Bestrebungen zu informieren, hielt in der „Harmonie“...

Bewertung der Dienstfähigkeit für die Marine. Zur Beurteilung der Dienstfähigkeit für den Flottenstand in der Kriegsmarine ist eine neue Dienstamtsweisung ergangen...

Dafen für den 5. Juli 1936

- 1436 Ende der Hussitenkriege. 1735 Der Historiker August Ludwig v. Schlözer in Gaggliardi bei Kirchberg a. d. Jagst geb. (gest. 1809).

Das starke Geschlecht der Krezen

Zum 5. Krezentag am kommenden Sonntag in Mannheim-Friedrichsfeld

Es war ein guter Gedanke des Postinspektors Julius Greb in Karlsruhe, als dieser im Juni 1932 die Krenzenträger aller aus den badiischen Plätzen hervorgegangenen Krenz, Greb, Kräh und Gräh nach Mühlhausen zusammenberief...

Ueber den Ursprung und die Geschichte dieses weitverbreiteten Geschlechts lassen wir am besten Herrn Greb, der nach jahrelangen Vorkämpfen im Jahre 1933 ein „Krenzennach“ im Selbstverlag herausgab, selbst zu Wort kommen.

„Der Name unseres Geschlechts gehört heute zu den über ganz Deutschland verbreiteten Namen. Man findet ihn in Baden, und zwar besonders in Mannheim, Mühlhausen (Amt Wiesloch), Bruchsal, Untergrödenbach, Weingarten, Böhlmann, Karlsruhe, Ettlingen, Baden-Baden, Freiburg i. Br., in der Bodenseeregion, in Babern, Bärntenberg, Freuden, in Hamburg und Schlesien...“

Unsere Straßen sind keine Abfallplätze

Anlagen, Straßen und Wege sind sauber zu halten! / Mehr Selbstdisziplin!

Trotz seiner Fabriken und seiner Industrie ist Mannheim eine saubere Stadt. Aber durch seine Straßen geht, kann immer wieder feststellen, daß sie sich meistens in einem Zustand befinden, der anerkennenswert ist.

Das ist nun leider nicht immer der Fall, denn wir sehen allzu oft es uns lieb ist immer wieder Volksgenossen, die sich in der Ansicht befinden, daß die Straßen zu Abfallplätzen gerade gut genug sind...

Hier ist es notwendig, einmal an den Ordnungsmann und die Selbstdisziplin unserer Mannheimer zu appellieren und sie daran zu erinnern, daß es letzten Endes öffentliche Gelehrte sind, die dazu benutzt werden müssen, um Knochenbrüche und sonstige Unfälle zu reparieren...

Auch Kirchenferne haben nichts auf der Straße zu suchen. Es zeugt nicht gerade von großer Gewandtheit und guter Erziehung, wenn einer seine Tüte mit Kirchenfernen vor sich hält und Kirchenfernen vertilgt...

Anordnungen der NSDAP

Politische Leiter

- Redarstadt-Or. Am 5. 7., 8 Uhr, Antreten sämtlicher Pol. Leiter sowie der örtlichen SA-Sportwart-Zeitnehmer...
Sandhofen. Die Reichsparteitag-Veranstaltung in Höhe eines Monatsbeitrages ist sofort auf der Geschäftsstelle, Kuchstraße 8, zu entrichten.

NS-Frauenchaft

- Walldorf. Am 6. 7., 20 Uhr, Singprobe im Heim.
Gumboldt. Am 6. 7., 17 Uhr, Singprobe in der Flora, Vorplatzstraße.

NSDAP

- Freudenheim. Am 5. 7., 14 Uhr, im Schulhof zur Hilfe beim Sommerfest (Dienstag) antreten.
Gruppenführerinnenbesprechung der Ränge I-V/171. Montag, 6. 7., 20 Uhr, Gruppenführerinnen-Besprechung auf dem Untergang.

Spürsch, oder Aprilosenkern und ähnlichem ausgleiten kann. Ferner sei der lebenswürdigen Mitbürger gedacht, welche die Straße zum Papierford vergraben. Obwohl in jeder Straßendamm Papierföhrde vorhanden sind, sind sie doch der Ansicht, daß der ausgediente Fährscheitel weder in den Papierford der Straßendamm, noch in einen der vielen in den Straßen angebrachten Gehört, sondern mitten auf den Gehweg oder die Fährstraße, Ueberhaupt ist die Straße gut genug, um diesen oder jenen überflüssigen Papierföhrde, leere Zigarettenschalen, leere Bündelholzschnitten, leere Aggarrentüten, Obststücken, lästige gewordene Einpackungen, auch einmal ein Stück Draht, wie es erst vor kurzem an der Hauptpost erlebt werden konnte, Stanniol, Schokoladenpapier u. dergl. mehr aufzunehmen...

Was ist los? Sonntag, den 5. Juli 1936. Nationaltheater: „Die Lußigen Weiber von Windsor“. Oper von Otto Nicolai. Diele C. 19.30 Uhr.
Wagnerianer: 16 und 17.30 Uhr Lichtbildvortrag: „Im Ring durch die Welt (mit Vorföhrung des Sternreißers)“. Kulturfilm-Beiprogramm.

in Ungarn, den Vereinigten Staaten von Amerika und Brasilien. Nach Greb kommt der Name des Geschlechts vom lateinischen „Pantratus“, doch spricht er sich auch für die Möglichkeit aus, daß Eingewanderte aus dem Ort Graz in Steiermark sich später diesen Namen selbst beigelegt haben. „Diese Vermutung“, so fährt der Verfasser des Buches fort, „hat sehr viel Wahrscheinlichkeit für sich, da nach der einen Ueberlieferung unsere Vorfahren aus Österreich, nach einer anderen aus Italien stammen sollen.“

Was ist los? Sonntag, den 5. Juli 1936. Nationaltheater: „Die Lußigen Weiber von Windsor“. Oper von Otto Nicolai. Diele C. 19.30 Uhr.
Wagnerianer: 16 und 17.30 Uhr Lichtbildvortrag: „Im Ring durch die Welt (mit Vorföhrung des Sternreißers)“. Kulturfilm-Beiprogramm.

Warum Schlaflosigkeit?

Trinken Sie abends ein Vitloglos, erhalten ein Zeit-Röcherhaus-Mittelspeis und zwei Teile Wasser, und Sie werden von Schlaflosigkeit meist rasch befreit sein.

Wie wird das Wetter?

Mitgeteilt von der Reichswetterdienststelle Frankfurt a. M. Die Ausföhrten für Sonntag: Zunächst stark bewölkt, mit Regenniederschlägen, dann Witterungsverbesserung, aber noch nicht durchaus regenreicher. Etwas wärmer.

Kraft durch Freude

- Montag, den 6. Juli. Hagem. Adperschule (Frauen und Männer): 19.30 bis 21.30 Uhr Stadion, Spielplatz I; 19.30 bis 21.30 Uhr Kärntner, Albert-Lürer-Schule.
Gumboldt und Redarstadt-Or. Montag, 6. Juli, 20.30 Uhr Gemeinschaftsabend in der Bergstraße, 35.

Großstadtglück auf kleiner Scholle

Wie Mannheimer die Freizeit verbringen

Der Spaziergänger, der gegenwärtig in der Freizeitszene seine Schritte zur Stadt hinauslenkt, wird über die zahlreichen Gruppen von Kleingärtnern erstaunt sein, die ihm hier begegnen. Munter plaudernd streben sie den Gartenteppichen zu, die einem Appia tuchernden Grünteppich gleich, von aber Tausend bunten Blumen durchwirrt, sich nicht an



Klein Garten ohne Blumen

Die letzten geschlossenen Häuserreihen anschmiegen.

Die meisten Kleingärtner führen das charakteristische Leiterwägelchen mit sich, auf dem gewöhnlich außer einigen Geräten und Körben auch ein Eimer und eine handfeste Schaufel Platz gefunden haben. Ihren geliebten Auzen entgeht keine frische Pferde spur, die ihnen die erfreuliche Aussicht auf einen kostengünstigen Beitrag für ihren Dünghaufen bietet. Und da sie trotz des motorisierten Zeitalters noch hoffnungsvoll auf natürliche Pferdekraft tippen, wofen sie auf das Mitführen von Eimer und Schaufel nicht verzichten.

Ein Gesundbrunnen

Umhüllte Geschäftstätigkeit herrscht in den Gärten, deren jeder einem kleinen Eden gleicht. Hier verlagert sich leicht, daß man vor einer Stunde noch am Schreibtisch saß und endlose Zahlenreihen addierte oder den Hebel einer Kraftmaschine bediente. Der Wagner Großstadt hat in diesen idyllischen Grünwinkeln seine Anziehungskraft verloren. Frei atmet der Mannheimer auf seiner beschiedenen Scholle, zu der ihn angehammte Liebe hinzog, und die ihm zu treuen Händen übergeben wurde. Nach Herzenslust kann er nun auf ihr schalten und walten, das Wunder des Wachstums erleben und sich der durch den Fleiß seiner Hände verdienten Ernte freuen.

Die junge Frau eines Kleingärtners ist gerade dabei, ein schmales Körbchen voll frischer Erdbeeren an der Gartentüre abzulegen. „Das ist alles heute abgeerntet worden“ — erklärt sie mit vor Stolz verklärtem Gesicht. Sie führt mich den von Blumenzweigen eingesäumten Weg zum Häuschen, der interessanten Kleinvilla jedes Gärtners. Hochgezogene Ranken bilden vor dem Eingang eine schattige Laube.

„Aus den Trauben machen wir jedes Jahr unseren Wein. Sechzig Liter fallen im Durchschnitt an.“

Erstaunt streift der Blick über die vielen Beete. Es erscheint dem Laien fast unglaublich, was alles auf dieser verhältnismäßig kleinen Bodenfläche Platz gefunden hat. Tomaten, Erbsen, Rettiche, Bohnen, Zwiebeln, Salat, Kraut, Johannisbeeren in bunter Folge.

Der Mann ist gerade damit beschäftigt, in das Karottenbeet Endiviensalat zu legen. „So, wir ernten das ganze Jahr hindurch. Der Boden wird rechtlich ausgenutzt. Wenn es mit den Erbsen zu Ende ist, wird schon Blumentohl oder Rosenkohl angebaut für den Winter. Es gibt hier draußen stets zu tun. Ein Hände-

den-Schoß legen gibt es nicht. Nur die paar Wintermonate über halten wir Gartenferien. Dann freuen wir uns über alles, was uns das Stückchen Erde, das zu unserer zweiten Heimat geworden ist, schenkt. Von dem Hausstrunk angefangen bis zu den Erdbeeren, die wir einhäufen, den eingemachten Bohnen, den selbstgebackenen Zwiebeln und dem Kraut, erinnert uns alles auch an Tagen, wo wir uns nicht in unserem Garten tummeln können, an diesen traurigen Wintertagen. Am Anfang hat es zwar noch sehr mit unserer ländlichen Wissenschaft gehapert. Aber mit den Jahren und unterstützt von den Kleingärtnern, die schon Jahrzehnte lang vor den Toren der Stadt „ihren Kobl pflanzen“, gelang es uns doch, zu richtigen Kosonisten zu werden.“

Die Erdbeerkultur, die aufgeschätzt wurde — er tauscht die Pflanzen alle paar Jahre mit einem Kleingärtner Neuwelbeims aus — trug nahezu einen halben Zentner gesunder Früchte ein. Grund genug für die beiden Kinder, in der Freizeit sich im Garten zu erholen, wo sie den Gefahren des Großstadtverkehrs entzogen sind und köstliche Erfrischungen in Fülle vorfinden.

Der Fernliebende kann kaum ermessen, welches Maß an Gesundheit und Freude durch die kleinen Garteneilande am Rande der Stadt alljährlich gebildet wird. Der wirtschaftliche Nutzen mag dabei ruhig demgegenüber etwas zurückstehen, obgleich er gerade heute eine



Die Kleingärten sind tausenden berufstätiger Mannheimer zur zweiten Heimat geworden.

wichtige Rolle spielt. Entscheidend ist die erzieherische Seite der Kleingartenbewegung. Dem Kinde wird hier draußen schon in jungen Jahren die Verbundenheit mit der fruchtbaren Scholle vermittelt und großer gesundheitlicher Nutzen gestiftet. Privaten Liebhabereien ist ein zwar arbeitsreiches, dafür aber um so ergebnisreicheres Feld geschaffen. Darüber hinaus aber wird der Blut- und Bodengedanken im Kreise der Stadt verwirklicht.

Unsere Kleingärtnererei in Zahlen

Es dürfte in diesem Zusammenhange interessant sein, zu erfahren, daß in Mannheim über 12 000 Familien Kleingärten besitzen oder daran Anteil haben. Das läßt vorzüglicher Schätzung nach den Schluß zu, daß sich an Sonntagen über 30 000 Mannheimer in ihren Gärten erholen und sich dort nützlich machen.

In den zum Teil recht geräumig ausgestatteten Gartenhäuschen, der „guten Stube“ des Gartens, wird dem Gast eine schmackhafte Kost geboten. Während die Frauen ihre

Blumentriebe pflegen — an ihnen ist hier kein Mangel — beschäftigen sich die Altgardisten unter den Kleingärtnern mit der Frage der Schädlingbekämpfung, die zu keiner Jahreszeit an Aktualität einbüßt.

Erfahrungen über wirksame Bekämpfung werden eingetauscht, sachliche Ratschläge über Obstbaumpflege erteilt. Der eingetragene Stadler, der in diesen Kreis gerät, ist daß erstaunt darüber, wieviel bäuerliches

Wissen in dem Manne steckt, der dem Beruf nach Kunstmaler oder Buchhalter ist. Er wird bestenfalls über die Güte eines Münchner Bierrettichs noch beiläufig eine Bemerkung einfließen lassen können. Damit dürfte er aber mit seiner Wissenschaft am letzten Zipfel angelangt sein.

Es lohnt sich, den Gartenparadiesen, die jetzt im schönsten Blumenschmuck stehen, einen Besuch abzustatten. Gegen Feudenheim zu, am Fahrstreckweg an der Neckarauer Ueberführung, auf der „Zellweide“ oder am Herzogenried, überall bietet sich das gleiche Bild.

Vor dem Gefängnis riskieren wir noch vorübergehend ein Auge für das Tierleben, das sich in der Kleintierzuchtkolonie abspielt. Wir wissen, daß gerade Mannheim als ein in der ganzen Umgebung vielbeachteter Zuchtplatz gilt. Unsere Kleintierzüchter (es handelt sich um nahezu 3000) halten gegen 50 000 Kaninchen, Hühner und Tauben. Die Organisation der Vereinsanlagen ist durchaus musterhaftig. Liebhaberei war auch hier der Anstoß gewesen. sich einen Kleinstall zu zimmern und die mitunter nicht geringe Mühe der Wartung der Tiere auf sich zu nehmen. Ziel ist vorherrschend Rassezucht. Von Erfolgen auf diesen Gebieten geben die auf großen Ausstellungen errungenen Preise Zeugnis.

Zucht Heil!

Dutzende von Kaninchenorten können bei einem Rundgang durch eine Vereinsanlage besichtigt werden. An den Fell-Schattierungen kann sich das Auge weiden. Riesen und Hasenkaninchen überwiegen zwar, aber es gibt doch einige schöne Exemplare Schwarz-Loh, blaue und weiße Wiener, Chinchilla, Bieber-Mex und Hermelin zu sehen.

Die Züchter erklären, mit welchen Schwierigkeiten oft die Erhaltung einer gleichmäßigen Rasse verbunden ist. Wer nicht selbst Tierzüchter ist, versteht nur soviel davon, daß er hier ganz große Kenner und lobenswerte Tierfreunde vor sich hat, kann ermessen, daß die langen Ohren der ausgeretart schnuppernden Tiere ganz besondere Pflege erfordern, bewundert die Sauberkeit der Felle, ein Moment, das eindrucksvoll verdeutlicht, welche Sorgfalt der Züchter jedem einzelnen seiner Tiere angedeihen lassen muß.

Intermezzo

Ein Züchter erzählt von seinem „Clown“. Ein Kaninchen übrigens, das diesen Namen seiner komischen Maske wegen erhielt. An Ostern nahmen die Kinder den erst wochenalten „Kieser“ mit nach Hause, um sich und den Nachbarkindern eine besondere Freude durch diese brotlige Schede zu bereiten. Sie gewöhnte sich aber so gut an die menschliche Gesellschaft, verstand es so ausgezeichnet, sich einzureihen, daß man sie auch über die Festtage hinaus in der neuen Heimat belieh.

Die Bilanz ist heute: ein zernagter Teppich, 4 Schuhnebel, die den Zähnen des „Clowns“ nicht widerstehen konnten, zerstörte Stuhlböden und Tapeten, die es dem verspielten Jungtier allem Anscheine nach angetan hatten.

Dieser Umstand hat ihm die Sympathie genommen. Jetzt spielt er mit den Hühnern im Freien, löscht seinen Durst mit ihnen aus einem Wassernapf. Sein Zutrauen zu Menschen hat durch den Umgang mit Hühnern nicht wankend. Er ist eine neckische Schede geblieben.

Köstliche Tiergeschichten machen die Runde. Wie durch ein breites Sieb rinnt die Zeit. Viel zu rasch Landfreuden in der Stadt! hz.



Der Liebling des Kleintierzüchters

Zeichn.: Edgar John (3)

Logo and text: Offiziell Nr. 25

1		
2		
3		
4		
5		
6		
7		
8		
9		

Weiße: Ke...
Schwarz: ...
Ein effektive Zeichnung in...

6. Napp...
Stellung...
Schwarz: K...
Zuvor et...
Habe Jnder...
bernde gerat...
aus einem...
Sperrzug m...
man denke P...
einen W. T...
auf 34, nun...
oder 40 de...
len, ein we...
vollenden...
gibt sich, in...
Sperrung de...
ten kann, de...
ein durch Z...
Betrachten...
unfester Auf...
1. Tcs-02...
25-14 4. Lbl...

Frage:
Wir haben e...
von, daß Lh...
durch keinen...
ist die vorlä...
mehr zufällig...
da er von d...
Es bleibt al...
dafür kommt...
unfreiwillige...
mung der...
Feldräumun...
zweifello...
aber selbst...
ankunft, di...
bonung des...
und klar da...
Die zahlre...
Kampfschach...
nehmen, an...
Dentweise d...

Aus d...
Beitrag...
Weiße: K...
1. 02-04...
108-07 4. S...
Es ist jet...
standen.
5. 081-02...
Diese Abn...
7. 041-02...
Notwendig...
vorzubereiten...
8. ... 06x...
11. 042-04...
128-08 14. T...
16. 103-05...
Hier steht...
Verteilung...
Stellung nur...
16. ... D...
Damit geb...
18. ... 06...
Diese Unte...
19. 04x05...
143-01...
Rohr nicht...
verprochen...
Angriff.

Schach-Ecke

Offizielles Organ des Badischen Schachverbandes im G. S. B. Kreis Mannheim

Nr. 25

Mannheim, 5. Juli 1936

3. Jahrgang

Aufgabe Nr. 101

Willy Wan, Waldhof



Matt in zwei Zügen.

Weiß: Kc8, Dh2, Tc5, Lf8, a5, Sd8, g7, Bc3, e3, e5. Schwarz: Ke8, Dd1, Th8, Lf1, Sa5, h8, Bc4, d7, e4, e3, e5. Ein effektvolles Stück! Es erhielt eine Auszeichnung im III. internationalen Problemtourier des „Schach-Echo“.

Lösung von Nr. 99

G. Napeß, Frankenthal, matt in vier Zügen (Stellungssangabe: Weiß: Kf8, Tc8, Lb1, Bb2, Schwarz: Kf8, Bb2, e4, h5.) Zuvor etwas Theoretisches! — Der eigentliche Fehler, so nennt man die jetzt so schillernde geradezu klassische Problemlösung, besteht aus einem kritischen Zug des W. und einem Sperrzug mit nachfolgender Ausführung, also man denke sich (oder führe am Schachbrett aus) einen W. Turm auf f. B. e4, einen W. Läufer auf d4, nun würden die Züge 1. Le1 und Te3 (oder d4) den kritischen und Sperrzug darstellen, ein weiterer Turmzug die indische Art vollenden. Die Wirkung dieser Zugfolge ergibt sich, indem ein schwarzer König durch die Sperrung der Läuferdiagonale ein Feld betreten kann, das ihm vorher verwehrt war und ein durch Turmabzug verursachtes Matt. Betrachten wir jetzt den Lösungsverlauf unserer Aufgabe!

1. Tc5-c2, e4-e3 2. Tc2-c2, Kh4-h3 3. Kf8-g8! h5-h4 4. Lb1-l3#.
Frage: Ist das ein Fehler? Antwort: Wir haben einen Sperrzug, aber abgesehen davon, daß Lb1 von Anfang an dort steht, also durch keinen kritischen Zug hinabgebracht wurde, ist die vorübergehende Sperrung des Käufers mehr zufällig, er braucht nur auf die 2. Reihe; da er von der e-Linie kommt, daher über e2! Es bleibt also wenig von dem „Fehler“ übrig, dafür kommt als Postscriptum hinzu einmal die ungewollte Hilfe des Schw. bei der Räumung der Läuferdiagonale, zum andern die Feldräumung des W. Königs. Wir urteilen: zweifellos von der indischen Idee inspiriert, aber selbständig behandelt. Das, worauf es ankommt, die Vereinfachung der dreifachen Verwehrtung des mattlegenden Käufers, ist sauber und klar dargestellt.
Die zahlreichen Freunde des Partie- oder Kampfschachs werden die Gelegenheit wahrnehmen, an diesem einfacheren Beispiel die Denkweise der Problemfreunde zu studieren!

Aus dem Meisterturnier von Bad Nauheim

Zeitnot bringt ihn um den Sieg!

Weiß: Khues Schwarz: Keres
1. d2-d4, Sg8-f6 2. e2-e3, b7-b6 3. Lf1-d3, Lc8-b7 4. Sg1-f3, c7-c5.
Es ist jetzt eine Art Colle-Eröffnung entstanden.
5. Sbl-d2, g7-g6 6. c2-c3, Lf8-g7.
Diese Abwehr gilt als die beste.
7. Dd1-e2, Sb8-c6 8. d4xc5.
Notwendig, um den Vorstoß des e-Bauern vorzubereiten.
8. ... b6xc5 9. e3-e4, 0-0 10. 0-0, d7-d6 11. Sd2-c4, Sg6-d7 12. Lc1-e3, Sg6-a5 13. Sg3-d2, Ta8-b8 14. Ta1-d1, Sa5xc4 15. Sd2xc4, Sd7-b6 16. Le3-g5.
Hier steht der Läufer ausgerechnet. Seine Vertreibung durch h6 usw. würde die schwarze Stellung nur schwächen.
16. ... Dd8-c7 17. Sc4-e3, Lb7-a5 18. 12-14. Damit geht Weiß zum Angriff über.
18. ... d6-d5.
Diese Unternehmung ist von fraglichem Werte.
19. e4xc5, Sg6xc5 20. Sc3xc5, Lg8xc5 21. Ld3-b1.
Wohl nicht die beste Antwort! Mehr Erfolg versprach Lg6, La2: 22. Lc2 mit aussichtsreichem Angriff.

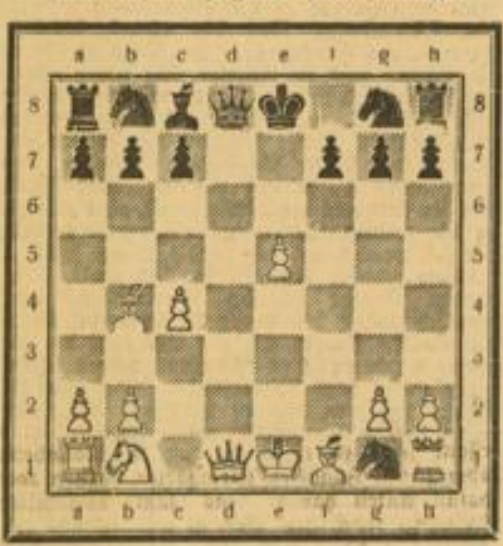
21. ... e7-e6 22. Td1-d2, Tf8-e8 23. Lg5-b4, Dc7-a5 24. Tf1-e1.
Mit der Drohung Td5:.
24. ... Ld5xc7?
Ein entscheidender Fehler!
25. h2-b4! c5xb4 26. Td2xa2, Da3-c5+ 27. Lh4-d2, De5xc3 28. Ta2xa7.
Weiß hat nun eine Figur gegen zwei Bauern und sollte gewinnen.
28. ... Te8-d8 29. Ta7xT7!
(Siehe Stellungsbild!)



Schwarz: Keres
29. ... De3xe1+!
Noch der letzte Versuch, da die Annahme des Opfers Verderben bringen würde. 3. B. K17: 30. De6-t, Kf8 31. La2l, h3 32. Lb3! Nimmt die Dame, so Le5+, schlägt aber der Turm, dann De7+ usw.
30. Lf2xe1, Ke8xT7 31. h2-h3?
Nichtig war e4, denn eine nachträgliche Verteidigung gegen h3 ist nicht ersichtlich. In höchster Zeitnot trifft Weiß nicht die besten Züge.

21. ... b4-b3 22. Le1-h4, Td8-e8 23. De2-d3, Tc8-c1+ 24. Kc1-h2, Tc1xb1! 25. Dd3xb1, h3-h2 26. Lh4-e1, Th8-a8 27. Dbl-d3, Ta8-b8 28. Dd3-b1, Th8-a8.
Remis durch Zugwiederholung.
Die lästige Zeitnot hat schon manchen Turnierspieler um die Früchte seiner Arbeit gebracht.
Anmerkung der Schriftleitung: Die vorzüglichen Lösungen stammen von Meister Khues aus der „Königsberger Allgemeine Zeitung“. Wir gehen aber in der Beurteilung des Turmpfers nicht ganz einig.
Nach T17: Blbt De1+! wahrscheinlich eine Rettung, da nach dem angegebenen h3 sehr wohl Ld4+ nebst e5 große Schwierigkeiten machen kann, zumal der Freibauer b4 und die wirkungsvollen Türme ein ungefähres Gegengewicht für die Figur bilden. Statt 29. T17? wäre ein geruhvoller Fortgang der Handlung mit e4 entscheidend geworden.

Keine allfällige Stellung und etwas Eröffnungstheorie



Wie entstand folgende Partiestellung?

Die Springer stehen alle noch friedlich auf ihren Plätzen. Es können übrigens noch nicht viele Züge geschehen sein.
Doch halt, der Set ist ja schwarz! Wie in aller Welt ist der dahingekommen?
Kein Versehen, kein Zauberspruch, meine lieben Schachfreunde, sondern eine biedere Variante.
Man stelle die Figuren in die Anfangsstellung und spiele:
1. d2-d4, d7-d5 2. c2-c4, e7-e5.
Albino Gegenambit, das sich heute noch bei Angriffsspielern einer großen Beliebtheit erfreut.
3. d4xc5, d5-d4 4. e2-c3?
Ein logisch aussehender Angriff auf den hörenden Bauern. Besser ist Sd3, Sc4, Sbd2 und Schw. hat Not den Bauern zurückzubolen.
4. ... Lf8-b4+ 5. Lc1-d2, d4xc3! 6. Ld2xb4.
Verhältnismäßig besser war das Nehmen des Bauern, wenn auch Schwächen im weißen Lager vorhanden sind.
6. ... e3xc2+ 7. Ke1-e2.
Sonst Damenverlust.
7. ... f2xc1S+! 8. Ke2-e1.
Es droht Lg4+.
Da haben wir die unmöglich erscheinende Stellung. Was es doch nicht alles gibt!
Schmeichelhaft ist die Lage des Anziehenden jedenfalls nicht.

Badischer Schachverband im GSB Kreis Mannheim

Die Schachvereine, Leiter, Klublokale
Mannheimer Schachklub: Ferd. Nedermann, Mannheim, Tammsstr. 7
Gals Wärfel, B. 4.
Klubabend: Montag, Donnerstag, täglich freier Schachunterricht.
„Wanderschach“: Kaffeehaus R. Reichel, Waldhofstr. 21; Gals Wärfel; Tiedonia.
Kaffeehaus-Club: Gals Wärfel, Gals Wärfel; Wittmoos.
Freudenheim: Leiter Peter Wolf; Kaffee Schneider; Freitag.
Albstal: G. Tenzel, Kreisweg; Gals Wärfel; Wittmoos.
Waldhof: Wal. Schmitt, Grünhainstraße 50; „Sum Wärfel“; Donnerstag.
Waldhof: G. Wärfel, Poststraße 28; „Turnerheim“; Tiedonia.
Waldhof: H. Hilt, Waldhofstr. 18; Kaffee Wärfel & Kaffee; Freitag.
Weinheim: J. Wilderetter, Hemsbach, Gals Wärfel.
Schwabenheim: Gals Wärfel, Brunnhauer Straße; „Goldener Schwanen“; Wittmoos.
Waldhof: Gals Wärfel.
Kaffee: G. Wärfel, „Wärfel“, Kaffee; Freitag.
Waldhof: G. Wärfel, „Sum Wärfel“, Kaffee; Freitag.
Oberheim: Gals Wärfel, „Sum Wärfel“, Kaffee; Freitag.

Rätsel und Humor



Zergarten: Der Gefangene
In einer raffiniert angelegten Zelle befindet sich ein Gefangener in Festungshaft. Seine Bemühungen um Befreiung mußten scheitern, weil sein Kerker mit den Gefängnissen und starken Ringwällen und deren vielfachen Irrwegen und Sackgassen den Weg in die Freiheit verwehren. Bei seinem Forschen fiel ihm eines Tages ein alter Lageplan in die Hände, der ihn endlich wieder in die Außenwelt zurückführte.
Auf welchem Wege gelangte er zum Ausgang?

Magische Figur

1	a	b	c	d	e	f	g
2							
3							
4							
5							
6							
7							

Die Buchstaben:
a b c d e f g h i j k l m n o p q r s t u v w x y z

Sind so in die Figur einzutragen, daß die waagerechten Reihen gleichlautende Wörter folgender Bedeutung ergeben: 1. Vordenerhebung, 2. Arabischer Titel, 3. Hauptstadt Lettlands, 4. Mühlenzeugnis, 5. Hautöffnung, 6. Lateinisch für: „also, folglich“, 7. Edelgas.

Die richtige Antwort
Ein Pariser Blatt, das wegen seiner originellen Umfragen und wegen der schlagfertigen Antworten bekannt ist, die daraus gewöhnlich einlaufen, stellte seinen Lesern die Frage: „Nehmen Sie an, daß die Herren Blériot, Bleriot, Kostand und Edison zusammen einen Balkonaufstieg gemacht hätten, daß der Balkon am Verunglückten wäre und daß es nur einen einzigen Ausweg gäbe — nämlich einen der Passagiere über Bord zu werfen: wen würde man da wählen?“ Die Zeitung erhielt eine große Zahl von Antworten, in denen die Vorzüge der einzelnen Verühmtheiten lang und breit erörtert wurden. Ein Brief nur enthielt die richtige Antwort. Sie lautete kurz: „Den Dicken!“
Nicht fragen!
Ein Weltreisender besuchte, als er durch Spanien kam, hier ein Benediktinerkloster. Er überbrachte so gute Empfehlungsbriefe, daß er zum Essen eingeladen wurde. Als die Mahlzeit beendet war, zog er seine Zigaretentasche heraus und fragte:
„Euer Schwärzen haben doch nichts dagegen, daß ich rauche?“
„Ach kann es Ihnen leider nicht erlauben“, antwortete der Abt. „Das Rauchen im Refektorium verstößt gegen die Ordensregeln.“

Überrascht deutete der Reisende auf verschiedene Zigarettenstummel, die da herumlagen.
„Und woher stammen die?“
Mit mildem Lächeln sagte der Abt:
„Von den Reisenden, die nicht fragen!“

Wir müssen ihn heute noch aufessen ... er hält sich bei der Wärme nicht lange!“
(Achtung!)
Auflösungen
Auflösung des Abzähl-Rätsel
„Vertraue nicht dem Spiel“. (Bei Vogel anfangen, rechts herum, immer zwei Bilder überspringen.)

Silbentafel
Aus den 55 Silben:
a am ar bach bat Brett bus by cker do de del di e ee e hr kan be i i je ka ko kon kre kus lev ls man man mann me ni nis null pos rad re re re reil ro ro schen si son ta te tro u vec we ze
Sind 19 Wörter zu bilden, deren Anfangsbuchstaben von vorn nach hinten und Endbuchstaben von hinten nach vorn einen Sinnspruch ergeben. Die Wörter bedeuten: 1. Leicht trocknender Anstrich, 2. erzählendes Gedicht, 3. Hypothesen und Entwürfe, 4. Landschaft im ehemaligen Deutsch-Ostafrika, 5. Nebelcamp, 6. Stadt in Mittelfrankreich, 7. Stadt in Frankreich, 8. Karze, 9. zauberhaftes Schutzmittel, 10. Garantübernahme im Kommissionsgeschäft, 11. griechisch-katholischer Heilige, 12. Persönlichkeit aus Goethes Zeit, 13. südwelafrikanisches Regentvolk, 14. Vulkan im antarktischen Viktorialand, 15. griechischer Sänger, 16. wohlriechende Blume, 17. Kriegsausrüstung, 18. Zeichengerät, 19. männlicher Personennamen.

Leuchttürme führen durch die Sahara

Eine Wüste wird Verkehrszentrum / Drei Wächter der Tankstelle Opfer der Hitze

Noch in diesem Jahre wird die neue durch 17 große Leuchttürme gekennzeichnete Verkehrsstraße quer durch die Sahara in Angriff genommen werden.

Mit ihrer Ausdehnung von 7000 Kilometern in westlicher Richtung und 2000 Kilometern in nordöstlicher Richtung ist die Sahara die größte Wüste der Erde.

Wüstenverkehr — nur bei Nacht

Seit 1920 fahren die weißen Autobusse mit aller neuzeitlichen Bequemlichkeit, vom Kurzweilensender bis zu den blaugelben Glasfenstern, die das Auge vor der blendenden Wüstenferne schützen.

Die Straße, die 2000 Kilometer von Nordost nach Südwest führt, wird durch 17 Leuchttürme gekennzeichnet, die in 150 Kilometer Entfernung voneinander mit ihren Lichtkegeln ein zusammenhängendes Band bilden.

Der „Todesposten“ der Sahara

Mit diesem neuen Weg, der einer vielgeehrten Feinde ihre letzten Schrecknisse nimmt und sie mit den Mitteln modernster Technik zu einem zahmen Reiseland macht, wird auch ein Posten, der bisher einer der verlassenen und einsamsten der Welt war, der Zivilisation näher gerückt werden.

Der erste Tankwart, im Dienste einer französischen Gesellschaft, wurde in dieser glühenden schattenlosen Einsamkeit, in der mitunter wochenlang kein menschliches Wesen zu sehen ist, wahrgenommen.

Gret wird überlistet / Skizze von Clara Schünemann-Kruyskamp

Es ist ein Dorf, wo der Fluß silberner Arm fernengerade in die Ebene weist. Durch die Dämmerung tönt die etwas brüchige Stimme der Glockenuhr.

Ein Boot treibt unter tiefen Ästen. Laut klackern die Ruder in die Flut. Gret will schreien und entweichen. Doch Mund und Fuß vermag sie nicht zu rühren.

„Ach ein Traumbild!“ sammelt sie verwirrt und schaut dem Burschen fast andächtig in das lachende Gesicht.

und zwang die Erschrockenen, auf die Anie zu sitzen und ihm zu huldigen. Nur mit Waffengewalt konnte der Art nach Tagen von einem Kamelreitertrupp überwältigt werden.

morgen. Solltest an den Fluß gehen, spät, mit der Dämmerung. „Und dort?“ „Bist schon von selber wissen, was du sollst!“

„Hier wartet wohl die Maid aus meinem Traum?“ Gret horcht auf. Die Stimme? Diese Stimme? Ach, es ist der Weidenbauernbub!

Die Alte kann sich des Staunens nicht geben auf eine Wiese hinzusetzen, wo man nichts zum Trinken bekommen konnte, und wo es nur um so langweiliger sein würde, weil man nicht einmal das Koffergesummel mitgenommen hatte.



Flia Benkhoff. Auh.: Ula in der Tonfilm-Operette „Boccaccio“.

nug tun. Wiederum kriecht das listige Fälschen die dünnen Lippen entlang, und der Bauer schmunzelt, bis die kurze Pfeife in seinem Mund zu tanzen anhebt.

„Ja, er“, lacht Gret, „der Mond ist ein ganz Braver; er hat der Alten die List eingegeben, glaubt's Bauer!“

Der aber schmunzelt und freicht seinem Jüngling über den blonden Schädel: „Die Alte selig hat schon recht getan.“

Jrrfümer von einst

Während des Deutsch-Französischen Krieges kam ein junger badischer Offizier in das Quartier geritten und fragte den Posten, der vor dem Gebäude des Generalfeldmarschalls von Moltke postiert war: „Wo ist Moltke?“

„Hier wartet wohl die Maid aus meinem Traum?“ Gret horcht auf. Die Stimme? Diese Stimme? Ach, es ist der Weidenbauernbub!

„Na, was sagte denn deine Frau, als du gestern abend so spät nach Hause kamst?“ „Rannst du zwei Stunden hier stehenbleiben?“ „Rein.“ „Dann kann ich's nicht erzählen.“

Der Jäger vom Himmelreich

Ein fröhlicher Roman aus dem Bayrischen Wald von Hans Wagner

1. Fortsetzung

Zum Frühstückmachen war es wirklich noch ein wenig zu früh, das leuchtete dem Karl selber ein. Und so ließ er sich überreden weiterzufahren, ließ sich immer wieder überreden, noch ein Stück zuzulegen, als er erst in Dingolfing, dann in Pilsching und hernach in Plattling der Reife ein Ende machen und verflünden wollte: „So, jetzt sind wir am Ziel!“

Im geheimen frohlockten die Freundinnen, als das Wagen über die Donaubrücke nach Teggenndorf hineinfuhr. Wie aber der Karl in der kleinen Stadt drinnen hinter der Walfabrikstraße zum Heiligen Grab das Hotel zur Post austauschen sah, da brachten ihn alle Lieberredungsversuche nicht mehr weiter.

Aus dessen Beschaffenheit schloß der Karl zwar auf ein noch besseres Mittagmahl, die anderen ließen ihm aber doch keine Ruhe; er mußte bald weiterfahren, denn selbst der Karl, der es doch sonst auch lieber mit der Bequemlichkeit hielt, war von gänzlich ungewohnter Unternehmungslust besessen und sekundierte den beiden Damen mit Eifer.

So blieb dem Karl halt kein anderer Ausweg mehr, als daß er mit seiner Reisegesellschaft ein wenig in den Wald hineinfuhr.

Für die Lotti und mehr noch für die Lies begann jetzt eigentlich erst die Fahrt.

Copyright Korrespondent-Verlag Hans Müller, Leipzig.

In kühnen Zügen und Reiben schraubte sich die Straße immer mehr hinauf, in die Berge hinein.

Bald konnte man hinaufschauen auf die weite Donaubene, bald durfte man einen Blick werfen in die grüne Herrlichkeit der Pauerwälderberge. Wie sie bichen, die dunklen Berge dahinten, denen man immer näherrückte, das wußte freilich kein von ihnen, nur daß der eine dort ganz im Hintergrund, der mit taubem Gipfel sie alle überragte, der Arber sein mußte, das konnten sie sich denken.

„Wissen Sie, Herr Leiringer“, schlug die Lies nach kurzem Ueberlegen vor, „Sie fahren halt mit dem Herrn Hock die Straße ein wenig weiter. Wenn in der Höhe ein Wirtshaus ist, dann kehren Sie ein und wir kommen in einem Stübchen oder früher schon nach finden Sie aber kein, dann kehren Sie um und holen uns hier wieder ab.“

„Ich auch nicht“, gab die Lotti zu, fuhr aber befürtzt in die Höhe, ebe sie fortzufahren konnte, denn in ihrem Rücken lag sich eine Stimme vernehmen.

„Dah wir deinen Bruder so weit gekriegt hätten, das hält ich nie für möglich gehalten“, lachte die Lies.

„Zwischen zwei dunklen Bergen, deren stumpfes Grün nur hier und da durch das helle Laubwerk silberfämmiger Wäfen unterbrochen wurde, konnten sie weit hinaussehen ins Land.“

Fortsetzung folgt.

Frage

Handherr u... wenn ein Bi... und anberdem... Die... letzterverbrau... des mit dem... allen Plambel... Nebenwassergr... ditschmiedbertra... den Parteien s...

Kadung. Sch... hüllung antriet... Der jahre Ver... no er angeho... Kcheidung... Nichtallig... unterliegen... und auf Grund... nungshöherber... unterliegen... mungshöherber... mungshöherber... mungshöherber...

U. C. Ist de... einen Frubad... Biech ihm ha... wurt Schund g... U. C. Rami... 1935 mit der... U. C. Rami... 1935 mit der... U. C. Rami... 1935 mit der... U. C. Rami... 1935 mit der...

U. C. In Da... weiten Nord... Hausern bin... gesehen lass... weiter gleiche... en Klammungs... führung der... führungstätig...

U. C. Die in... eine ebenfalls... in Teutschlan... 5000.— Wrt. T... auf dieses Hau... die auf dem... in Teutschlan... nicht doppelte... Grund 2 2 des... tober 1934 sind... würtliche Ver... würtliche Ver... würtliche Ver... würtliche Ver... würtliche Ver...

Kadung 27... ichen Rinde... die eonogrische... aber auf deth... w ert: Dem... wüchsen Die... einen doppelte... doppelte wirt... doppelte wirt... doppelte wirt... doppelte wirt... doppelte wirt...

U. C. Dales... doppelte wirt... doppelte wirt... doppelte wirt... doppelte wirt... doppelte wirt... doppelte wirt... doppelte wirt... doppelte wirt... doppelte wirt... doppelte wirt...

Dann geht es nicht... „Na, was sagte denn deine Frau, als du gestern abend so spät nach Hause kamst?“ „Rannst du zwei Stunden hier stehenbleiben?“ „Rein.“ „Dann kann ich's nicht erzählen.“

„Wann's er schon hier rasten“, sagte die, „da gehns nur noch a Stückel weiter eini in d' Wiesen, da ham's hernach a wunderschöne Ausbacht.“

Die beiden Wädel waren recht erschrocken, denn sie hatten gar nicht vernommen, daß sich ihnen jemand genähert hatte.

Blickschneel wandten sie sich um und gewahrten nun einen alten Jäger, der sich mit verschmigten Augen an dem Bild der Lieberredung weidete, das sich ihm bot.

Unter dem verwiterten Hüß mit dem leeren Spielbühnenhof lachte sie ein rungliges, wettergerührt Gesicht an, das ein brandroter Bart ringsumher schmückte. Nun, von Schmücken konnte man eigentlich kaum reden, schon die Farbe hätte schöner sein können, in der der Bart leuchtete, und die Spuren von Schmalzler und Tabakast in ihm trugen auch nicht dazu bei, den Gesamteindruck zu heben.

„Aber weil der Kuffberger Zepp ohne eine bessere Hälfte als alter Junggeßel in seinem Bau hauste, so gab es niemand, der ihm in dieser Beziehung einen Vorhalt hätte machen dürfen.“

Wahrscheinlich hätte er auch auf einen solchen gar nicht gehört, denn wenn einer den ganzen Tag und oft genug auch noch die Nacht hindurch draußen im Revier stehe, dann konnte er nicht allweil das Spicgerl zur Hand haben. Das sehr ihr doch auch ein, geht?

Der alte Jäger führte die beiden Mädchenrinnen ein paar Schritte weiter, und da faden sie freilich, daß sein Rat nicht schlecht gewesen war.

Zwischen zwei dunklen Bergen, deren stumpfes Grün nur hier und da durch das helle Laubwerk silberfämmiger Wäfen unterbrochen wurde, konnten sie weit hinaussehen ins Land.

Fortsetzung folgt.

Ge...

Frage und Antworten

Hausherr und Mieter

H. B. Ich habe ein Mietverhältnis...

K. B. Ich habe ein Mietverhältnis...

L. B. Ich habe ein Mietverhältnis...

M. B. Ich habe ein Mietverhältnis...

Rund um die Steuer

N. B. Die im Ausland lebende Verwandte...

O. B. Die im Ausland lebende Verwandte...

P. B. Die im Ausland lebende Verwandte...

Q. B. Die im Ausland lebende Verwandte...

R. B. Die im Ausland lebende Verwandte...

S. B. Die im Ausland lebende Verwandte...

T. B. Die im Ausland lebende Verwandte...

U. B. Die im Ausland lebende Verwandte...

V. B. Die im Ausland lebende Verwandte...

Wenn zwei sich heiraten wollen...

Ein wenig Juristerei vom Aufgebot bis zur Eintragung ins Heiratsregister

Die Vorbereitungen zur Ehe und die Eheschließung...

Das Aufgebot muß enthalten: die Vor- und Familiennamen...

Wird nach Aufhängung des Aufgebots die Ehe nicht innerhalb sechs Monaten geschlossen...

Bei der Eheschließung sollen zwei Zeugen zugegen sein...

Die Ehe wird dadurch geschlossen, daß die Verlobten vor einem Standesbeamten persönlich und bei gleichzeitiger Anwesenheit erklären...

Willensbetätigung der Verlobten. Die Erklärung, Mann und Frau sein zu wollen...

100.000 Mark gibt; auch nicht: „Die B. soll auf ein halbes Jahr meine Frau sein.“

Die Verlobten müssen die Erklärung persönlich und gleichzeitig abgeben...

Welches ist der zuständige Standesbeamte? „Aufsichtsamt ist der Standesbeamte, in dessen Bezirk einer der beiden Verlobten seinen Wohnsitz oder seinen gewöhnlichen Aufenthalt hat.“

Endlich darf der unabhängige Standesbeamte den Verlobten schriftlich die Erlaubnis geben...

Bei der Eheschließung sollen zwei Zeugen zugegen sein. Diese müssen im Zeitpunkt der bürgerlichen Eheschließung volljährig sein...

Die Ehe wird dadurch geschlossen, daß beide Verlobte erklären, sie wollen von jetzt ab Eheleute sein...

Abhängigkeit seiner sonstigen Verpflichtungen ohne Befreiung seines handlungsfähigen Unterhalts...

Vom Rundfunk. 2. B. 108. Warum wird in letzter Zeit vom Reichs-Rundfunk...

Rechtsfragen. N. B. Was ist der Gehalt eines im Ausland (USA) vertragsmäßig gefassten Radioparates...

Renten und Versicherungen. R. B. Von zwei gleichaltrigen Arbeitern die in der gleichen Klasse der Invalidenversicherung...

Steuer. U. B. Weinheim. Wie hoch beträgt sich die Aussteuer für eine Tochter bei einem Vermögen von ca. 50.000.- RM...

W. B. Wie lautet die Geburtsdaten der Tochter Joe Klaus und Stabodt? - K. B. Wie lautet die Geburtsdaten der Tochter...

X. B. Wie lautet die Geburtsdaten der Tochter Joe Klaus und Stabodt? - K. B. Wie lautet die Geburtsdaten der Tochter...

Y. B. Wie lautet die Geburtsdaten der Tochter Joe Klaus und Stabodt? - K. B. Wie lautet die Geburtsdaten der Tochter...

Z. B. Wie lautet die Geburtsdaten der Tochter Joe Klaus und Stabodt? - K. B. Wie lautet die Geburtsdaten der Tochter...

verletzt wird, denjenigen, welcher das Tier hält, verpflichtet, dem Verletzten den daraus entstehenden Schaden zu ersetzen.

Frau M. Der Vater eines unehelichen Kindes hat ein eigenes Geschäft. Die Mutter behauptet ein Urteil gegen den Vater, der trotzdem seinen Unterhalt für sein Kind zahlt...

Militärisches. N. B. In dem Briefkasten vom 21. v. M. habe ich unter „Militärisches“ (Anfrage K. B.) eine Anfrage...

Uhnentafel. W. T. Mein Vater ist ein uneheliches Kind. Ähnlich ist über seinen Vater keine Angabe zu ermitteln...

Für fangeschlüchtige Briefkasten-anfrager. K. T. Die lautet der Text zu dem Brief vom fidesen Kupferkammer...

W. B. Wie lautet die Geburtsdaten der Tochter Joe Klaus und Stabodt? - K. B. Wie lautet die Geburtsdaten der Tochter...

X. B. Wie lautet die Geburtsdaten der Tochter Joe Klaus und Stabodt? - K. B. Wie lautet die Geburtsdaten der Tochter...

Y. B. Wie lautet die Geburtsdaten der Tochter Joe Klaus und Stabodt? - K. B. Wie lautet die Geburtsdaten der Tochter...

Z. B. Wie lautet die Geburtsdaten der Tochter Joe Klaus und Stabodt? - K. B. Wie lautet die Geburtsdaten der Tochter...

AA. B. Wie lautet die Geburtsdaten der Tochter Joe Klaus und Stabodt? - K. B. Wie lautet die Geburtsdaten der Tochter...

BB. B. Wie lautet die Geburtsdaten der Tochter Joe Klaus und Stabodt? - K. B. Wie lautet die Geburtsdaten der Tochter...

CC. B. Wie lautet die Geburtsdaten der Tochter Joe Klaus und Stabodt? - K. B. Wie lautet die Geburtsdaten der Tochter...

DD. B. Wie lautet die Geburtsdaten der Tochter Joe Klaus und Stabodt? - K. B. Wie lautet die Geburtsdaten der Tochter...

EE. B. Wie lautet die Geburtsdaten der Tochter Joe Klaus und Stabodt? - K. B. Wie lautet die Geburtsdaten der Tochter...

FF. B. Wie lautet die Geburtsdaten der Tochter Joe Klaus und Stabodt? - K. B. Wie lautet die Geburtsdaten der Tochter...

Aufn.: Ula cello.

stiftige Käse, und der Käse in...

schaukeln in. Dozumal...

ist ein ganz eingeebnet, nicht seines...

ist ein ganz eingeebnet, nicht seines...

ist ein ganz eingeebnet, nicht seines...

ist ein ganz eingeebnet, nicht seines...

ist ein ganz eingeebnet, nicht seines...

ist ein ganz eingeebnet, nicht seines...

ist ein ganz eingeebnet, nicht seines...

ist ein ganz eingeebnet, nicht seines...

ist ein ganz eingeebnet, nicht seines...

ist ein ganz eingeebnet, nicht seines...

Advertisement for Odo! L83, featuring the text 'Hüter der Gesundheit' and 'Bei Hitze und Ermattung, auf Reisen, bei Sport und Spiel schenkt Odo! L83...'.

Gebissener Hund und Strafbefehl für die Katz

... der Herr hat meinen Hund gebissen!

Der Schläger vom Neger, der sein Kind gebissen hat, ist ja Gott sei Dank schon lange den Weg aller Schläger gegangen. Aber populär war er eine Zeitlang, und das kam daher, weil es die Leute als merkwürdig empfanden, daß so ein Neger sein Kind gebissen haben sollte. Was werden sie jetzt dazu sagen, daß ein Mann — und ein Weißer dazu — einen Hund gebissen hat? Da steht die Welt endgültig Kopf, denn bisher war immer das Umgekehrte der Fall.

Man hätte nie etwas von der merkwürdigen Angelegenheit gehört, wenn der Besitzer des Hundes nicht Anzeige erstattet hätte. Es ist nämlich gar nicht so ohne weiteres gestattet, fremder Leute Hunde zu beißen...

Der Fall ereignete sich in einer südschwedischen Stadt. Dort ging ein Herr Holmgren mit seiner Geliebten spazieren, als ein großer Schäferhund kam, der das Mädchen in die Baden zwickte. Herr Holmgren bearbeitete den Hund mit Fußritten. Aber das half nichts. Der Hund hatte sicherlich einen feilschen Komplex oder sonst eine moderne Krankheit, die ihm den Bissen eintrug, er durfte den Baden auf keinen Fall die Freiheit lassen. Und so mußte sich Herr Holmgren auf ihn werfen und ihm die Spitze seines Ohres abbeißen. Anders soll das gar nicht zu machen gewesen sein. Der Hund wandte sich denn auch mit kläglichem Geheul zur Flucht.

In seiner Klageschrift führt der Besitzer des Hundes aus, man könne sich eines Hundes auf viele Arten erwehren, aber es sei keineswegs fasthaft, ihm das Ohr abzubeißen. Das sei Sachbeschädigung. Wir wollen sehen, was die Richter dazu sagen...

Benütze den Lift! Wanderer, der du aus Europa ins Land der Dankes kommst, du wirst Erfahrungen machen müssen, die deine kontinentale Ruhe zumindest als lästig empfinden wird. Vor allem, wenn du frisch importiert, klein und höflich zwischen den Wolkenkratzern hinschleichst, wenn du ein Geschäft oder Restaurant betrittst, wenn du mit der Untergrundbahn deinem Ziele zu Fuß oder wenn du im Expresstaxi mit häßlichen Gefühlen in der Wagengrube zum dreißigsten Stockwerk emporfliegst, immer wirst du ein und dieselbe Beobachtung machen: du bittest einen Amerikaner um Auskunft — er wird dir bestimmt mit einer gewissen höflichen Knappheit antworten, aber in seiner Stimme schwingt die Warnung mit: Keine Zeit, keine Zeit! Deine Ruhe wird überall höflich empfinden, und du kannst seltsame Dinge erleben.

Ein bekannter Pariser Rechtsanwalt hatte vor kurzem geschäftlich im überseeischen Babylon zu tun. Etwas bedrückt mietete er sich im 2. Stock eines Wolkenkratzers ein; nach einigen Stunden hatte er auch das anfängliche Schwindelgefühl überwunden, und die prächtige Höhenluft söhnte ihn zuletzt ganz mit seinem Wohnsitz aus. Nur an den Fahrstuhl konnte er sich nicht gewöhnen, weil er nicht die geringste Rücksicht auf seine empfindlichen Magenerven nahm. Also benützte er nach unten und nach oben die Treppe. Als er zum erstenmal diese Tour unternahm, erfuhr er jedoch, daß es eine ganz besondere Verwandtschaft mit den Treppen eines Wolkenkratzers hat. Unser Rechtsanwalt hatte noch nicht die ersten fünfzig Treppenstufen hinter sich, als er über sich den fürchterlichen Schrei hörte: „Feuer, Feuer!“ Der biederer Pariser schlug darauf begriffschwächerweise ein sehr schnelles Tempo ein, aber nun hörte er auch von unten den gleichen Schreckensruf, und bald gellten ihm von allen Seiten die Schreie und Alarmsirenen in den Ohren. Atemlos, blaß und verärgert machte er auf dem folgenden Treppentabjau Halt und sah sich nach der Ursache der Panik um; aber kein Rauchwölkchen trübte die klare Luft des Treppenhauses. Wie groß war erst seine Verwunderung, als die Hausbewohner auf ihn zugefürt kamen und ihm mit den gebärgigsten Ausdrücken klar machten, daß kein anderer als der Aufzug in sämtlichen 25 Stockwerken hervorgerissen habe. Er erfuhr, daß die Treppe nur während eines Brandes benützt

werde. Sein Erscheinen auf der Treppe hatte darum als Feueralarm gewirkt. Leider mußte der Rechtsanwalt fortan den Fahrstuhl benutzen. Es heißt, daß er, nach Paris zurückgekehrt, zunächst einen berühmten Magenspezialisten aufsuchte.

Und alles für die Katz... „Des Nachts sind alle Katzen grau“, sagt man und versteht aus diesem Grunde gewiß die Zeelenkonflikte des Jägers Hubert, dem eines Abends im Walde eine Katze über den Weg lief. Sie war zum Glück nicht schwarz und lief von links nach rechts, daher überlegte Hubert zunächst einen Augenblick, denn auch Hauskatzen sind ja zuweilen grau. Aber — seien wir ehrlich — was tut schon eine Katze des Abends im Walde? Und Hubert, dem die Sauberkeit seines Reviers über alles ging, kam zu der Erkenntnis, daß die Katze wildere. Bumm! Er schoß, jedoch nicht ganz zielsicher, denn die Katze humpelte über das Gelände davon.

Es war aber doch eine Hauskatze, und die liebevolle Eigentümerin erstattete Anzeige gegen den Jäger wegen Sachbeschädigung mit der Begründung, jeder Mensch hätte erkennen müssen, daß Puffi ein außergewöhnlich jahmes Tier sei. Und das Amtsgericht zu Wien schrieb einen Strafbefehl über 20 Mark an den Jäger wegen Sachbeschädigung aus. Der Jäger, im Vollgefühl seiner pflichttreuen Seele, legte Einspruch ein; so kam es zur Verhandlung. Zur Hauptverhandlung erschienen vor dem Amtsgerichtsrat, dem Rechtsanwalt und dem

im Walde herumtrieb, annehmen, daß sie wildere.“ Die Klägerin äußerte sich etwas verworren darüber, daß man die Katze unmöglich für ein wildes Tier habe ansehen können, außerdem sei sie beinahe ums Leben gekommen. Sie humpelte noch sehr. Der Amtsgerichtsrat unterdrückte eine halblauter Bemerkung über Sinn und Zweck eines Schusses und vernahm anschließend daran den Sohn der Klägerin. Nach Feststellung der Personalien der Zeugen spritzte sich die Verhandlung zu. Der Richter verurteilte durch geschickte Fragenstellung von den Zeugen nach Leistung des Eides über die Entfernung, die den Jäger von der Katze und die Katze von dem Bohnhaus trennte, in dem sie heimatberechtigt war, zu erhalten. Die Aussagen der Zeugen gingen derart auseinander, daß — die Mittagsstunde war bereits weit überschritten — der Termin verlagt werden mußte.

Innerhalb der nächsten Verhandlungen erhielt die Strafanwaltschaft das Wort und beantragte Aufrechterhaltung des Strafbefehls in Höhe von 20 Mark. Die Katze habe nicht gewildert. Der Angeklagte beantragte Freisprechung, denn die Katze habe gewildert. Die Urteilsverfälschung erfolgte und hatte im wesentlichen folgenden Inhalt: Der Angeklagte wird von der Anklage der Sachbeschädigung freigesprochen. Die Kosten des Verfahrens trägt die Staatskasse. Das Urteil begründete sich etwa wie folgt: Der Angeklagte habe zwar eine fremde Sache beschädigt, aber in Unkenntnis, daß es eben eine solche gewesen sei. Es konnte dem Ange-

bitten, man möge sie bei dem Experiment berücksichtigen. Ein schottischer Holzjäger schreibt, daß er bereit ist, sein Leben schon ab 100 Pfund zu verkaufen, für den Betrag solle man ihm, falls das Unternehmen schiefe gebe, ein luxuriöses Begräbnis veranstalten, bei dem seine sämtlichen Berufscollegen ein Freizeiten bekommen sollen. Eine Näherin aus Lincoln schreibt: Amy Rolison war auch einmal unbekannt. Vielleicht ist das meine große Chance. Wenn ich nur 50 Prozent Wahrscheinlichkeit habe, lebend davon zu kommen, bin ich bereit, den Flug zu unternehmen! Ein zwanzigjähriger Student, der, wie er erklärt, bei der Prüfung durchgefallen ist, möchte auf diese Weise die Scharte austreten und zugleich die Mittel bekommen, um sich eine Farm in Kanada zu kaufen. Zahlreiche Arbeitslose haben sich mit der Begründung um den Flug beworben, daß ihr Leben ohnehin nicht viel wert und mit einer Prämie von 2000 Pfund eigentlich sogar überzählig sei. Nachdem das Geld dann wenigstens ihre Familie in die Möglichkeit verleihe, anständig zu leben, seien sie gerne bereit, den Aufstieg zu wagen.

Man sieht aus derartigen Zuschriften, wie sehr so ein Luftabenteuer lockt. Bekanntlich hat ja auch Professor Piccard, der einen neuen Stratosphärenflug plant, unzählige Angebote erhalten, als er einen Begleiter suchte, der ihm allerdings keinen Flug finanzieren soll. Noch viel verlockender wirkt dementsprechend eine Prämie, die man für ein solches Wagnis ausbezahlt bekommt. Natürlich verzichtet das Luftfahrtministerium auf die vielen des Fliegens unkundigen Lebensverächter. Es wird unter den Piloten der Luftstreitkräfte, von denen sich ebenfalls zwölf Mann für den Flug gemeldet haben, seine Auswahl treffen.

Bücherecke

„Germanien“, Monatshefte für Germanienkunde zur Erkenntnis deutschen Wesens. Verlag R. F. Koebler, Leipzig.

Wissens- und Förderer der Kenntnis unserer Vorfahren zur Vertiefung der Erkenntnis deutschen Wesens ist das Ziel dieser von dem bekannten Forscher Prof. Wilhelm Leube als Organ der „Vereinigung der Freunde germanischer Vorgeschichte“ in Teplitz und der Studiengesellschaft für Seltersgeschichte, „Deutsches Kennen“ in Berlin gegründeten Monatshefte. Unter sachlich gewissenhafter Redaktion erscheinen hier Beiträge über neuere Forschungen und Grabungen innerhalb des germanischen Gebietes. Die Zeitschrift vertritt keine bestimmte Methode und keinen bestimmten Glauben, aber sie kämpft für den Glauben, „an eine höhere Kraft und eine höhere Sendung, die uns mit unserem Blut und unserer Seele, mit unserem Verstand und unserer Geschichte gegeben wurde.“ (Hauptausgabe: Pfingsttag in Teplitz.) Das Journal behandelt vor allem die Gegenstände der Raundeimer Pfingsttag der „Vereinigung der Freunde germanischer Vorgeschichte“, deren Mitgliedschaft durch Bezug der Zeitschrift erworben wird. Weiter bringt das reichhaltige Heft u. a. Arbeiten über deutsches Brautrecht, einen Aufsatz zur Amentunde, die „Hundgrube“ über neue wissenschaftliche Ergebnisse, die Wörtertafel und Vereinsnachrichten.

Rudhard Rippling: „Rim“. Roman aus dem heutigen Indien. Erschienen im Paul-Pich-Verlag, Leipzig C. L. Preis RM 4.80.

Der große Reize und sein Werk wird auch von der deutschen Kritik als unverdächtigem Bestätigung der Weltliteratur anerkannt. Ripplings Werke zeichnen sich durch die große Lebensnähe ihrer Auffassung, durch eine wunderbare Naturverbundenheit und ihre vaterländische Einstellung aus. Er vertritt eine starke männliche Auffassung, die in bewusstem Gegensatz zu dem lebensfremden Literaturnormen des Liberalismus stand. In dem Roman „Rim“, dem wohl bedeutendsten literaturkritischen Werk Ripplings, wird uns die Wunderwelt Indiens so nahegelegt, wie es eben nur ein Rippling, dem dieses Land Heimat war, konnte. Der Held dieses Romans ist eine fast 2000 Kilometer lange Straße. Eine Unmenge journalistischer Möglichkeiten bot die Schilderung des Lebens auf dieser Straße; Rippling hat sie glänzend ausgenutzt und ein Werk geschaffen, das man den ganz großen Abenteuerromane zurechnen kann. In den geschichteten Erzählungen, die den frühreifen und verweichten Erzähler einer amoralischen Weltanschauung der Seite eines weißheitlichen, aber lebensfähigen Samodrisch durch ganz Indien führen, hat das Problem des indischen Weltreiches, die Klassenfrage, eine eindringliche literarische Darstellung gefunden, die aber vom Autor überaus sanftmütig in die verwirrende Vielfalt abenteuerlicher Weisheiten eingetaucht ist.

Der Erbauer hätte nun sein Werk gerne einer inoffiziellen Probe unterzogen, ehe der erste öffentliche Startversuch unternommen wird. Darum setzte er für denjenigen, der sich bereit erklärt, mit dem Stratosphärenacropplan einen Probeflug zu machen, eine Belohnung von 2000 Pfund aus. Er fügte diesem Angebot hinzu, daß es sehr leicht sei, daß ein derartiger Versuch mißglücke, und daß der Pilot, der das Wagnis übernehme, damit rechnen müsse, dabei zugrunde zu gehen.

Erstausführer hat der Aufruf einen überwältigenden Erfolg gehabt. Mehr als 600 Personen aus ganz England haben sich gemeldet, die bereit sind, für einen Preis von 2000 Pfund ihr Leben aufs Spiel zu setzen. Der größte Teil scheidet allerdings für den Versuch von vornherein aus, da neun Fünftel der Bewerber kein Flugzeug steuern können und erst eine Pilotenprüfung ablegen müßten. Das hat sie jedoch nicht abgelehnt, bei der „Bristol Aeroplane Company“ vorstellig zu werden und zu

Sechshundert wollen ihr Leben verkaufen

Ein neues englisches Stratosphärenflugzeug / Ein Aufruf findet ein freudiges Echo

Zum erstenmal unternimmt das britische Luftfahrtministerium in diesem Sommer den Versuch, mittels eines Spezialflugzeuges, das soeben fertiggestellt wurde, in die Stratosphäre aufzusteigen.

In dem festversiegelten Hangar der „Bristol Aeroplane Company“ in Filton, der von Soldaten der Luftstreitkräfte sorgfältig bewacht wird, steht eine geheimnisvolle Flugmaschine. In wenigen Monaten soll sie zum ersten Stratosphärenflug starten. Niemand weiß noch, wie diese Maschine, die ja schwerer ist als die Luft, in luftlosen Höhen 50 000 Fuß hoch über der Erde fliegen wird. Die Maschine könnte in der Stratosphäre explodieren, warnen Fachleute. Andere erklären, daß der Pilot die Besinnung verlieren wird und dann nicht mehr in der Lage ist, das Flugzeug zu lenken. Wenn die Luftfahrt plötzlich versagen sollte, ist der Pilot verurteilt, in seiner Cockpit einsam zu sterben, ehe er die Maschine wieder aus dem Bereich der Stratosphäre herabbringt.

Lida Baarova spielt eine Hauptrolle im Euphoneo-Film der Ufa „Die Stunde der Versuchung“.



Lida Baarova spielt eine Hauptrolle im Euphoneo-Film der Ufa „Die Stunde der Versuchung“.

Charles Laughton in der Titelrolle des Paramountfilms „Der Musterdiener“.



Charles Laughton in der Titelrolle des Paramountfilms „Der Musterdiener“.



Erika von Thellmann als „Tina Samhaber“ in „Weiberregiment“, Aufn.: Ufa

freie Besitzt... Mannheimer... 46 798

Eine Milliarde einsparen!

Welche Bedeutung im Kampf gegen den Verfall des Nahrungs- und Genussmittelhandels...

24. Deutsche Ostmesse in Königsberg (Pr.)

Die deutsche Ostmesse hat in den letzten drei Jahren eine Entwicklung genommen...

Anmeldungen für die Messe werden auch jetzt noch vom Messamt angenommen...

Sparfahrscheinlagen gestiegen

Die Sparfahrscheinlagen bei den deutschen Sparfassen sind im Mai 1936 um 37,7 Millionen RM auf 14 046 Millionen RM gestiegen...

Merkmale des deutschen Wirtschaftsaufschwungs

Investitionsvolumen verdreifacht - Ausnutzung der Kapazitätsreserven - Steigerung der Privatinitiative

Die Reichsleistungsfähigkeit hat eine umfassende Ueberstufung über Deutschlands weltwirtschaftliche Entwicklung im ersten Halbjahr 1936...

Die deutsche Produktion ist seit 1933 in ihrem Gesamtvolumen ununterbrochen gestiegen...

Nach wie vor ist die primär von der öffentlichen Hand in Gang gebrachte Investitionstätigkeit die entscheidende Grundlage des deutschen Aufschwungs...

Rückgang der Baukosten- und Maschinenpreise

Beim Vergleich mit 1928 ist der während der Krise eingetretene starke Rückgang der Baukosten um rd. 25 Prozent...

Investitionsvolumen von 1935 eine Höhe von rd. 14 bis 14,5 Milliarden RM erreicht...

Öffentliche Aufwendungen

Unter den einzelnen Bereichen der Investitionstätigkeit steht sowohl nach dem Volumen als auch nach der Steigerung die öffentliche Verwaltung...

— und Privatinitiative

Besondere Aufmerksamkeit hat sich in letzter Zeit den industriellen Investitionen zugewendet...

Abgesehen von diesen Beschränkungen hat die deutsche Industrie in den letzten Jahren des Aufschwungs mit steigendem Aufwand ihren...

Produktionsapparat instand gehalten und in neuerdings auch, wo es notwendig erschien, zu Reinvestitionen übergegangen...

Aus den Berichten vieler Unternehmungen läßt sich deutlich eine konsequente Investitionspolitik erkennen...

Sie hält sich fern von überhasteten Neubauprogrammen und Maschinenersatzplänen und legt das Schwergewicht auf die bestmögliche Kombination von vorhandenen Produktionsanlagen...

Kapazitätsreserven

Immerhin ergibt sich, daß auch heute — abgesehen von Industrien, die wirklich voll ausgelastet sind...

Eine zweite Gruppe von industriellen Kapazitätsreserven erwächst aus der Aufgabe der nationalwirtschaftlichen Gesichtspunkten getragenen Industrieverlagerung...

Bedeutung der Erzeugungsschlacht

Für den weiteren Fortgang des deutschen Wirtschaftsaufschwungs — an Aufgaben und Ausfällen ist für einen überdiesjährigen Zeitraum kein Mangel...

Die Abfenkung des Preisniveaus — in seiner Relation zum Gold — im überwiegenden Teil der Welt durch die Währungsveränderungen...

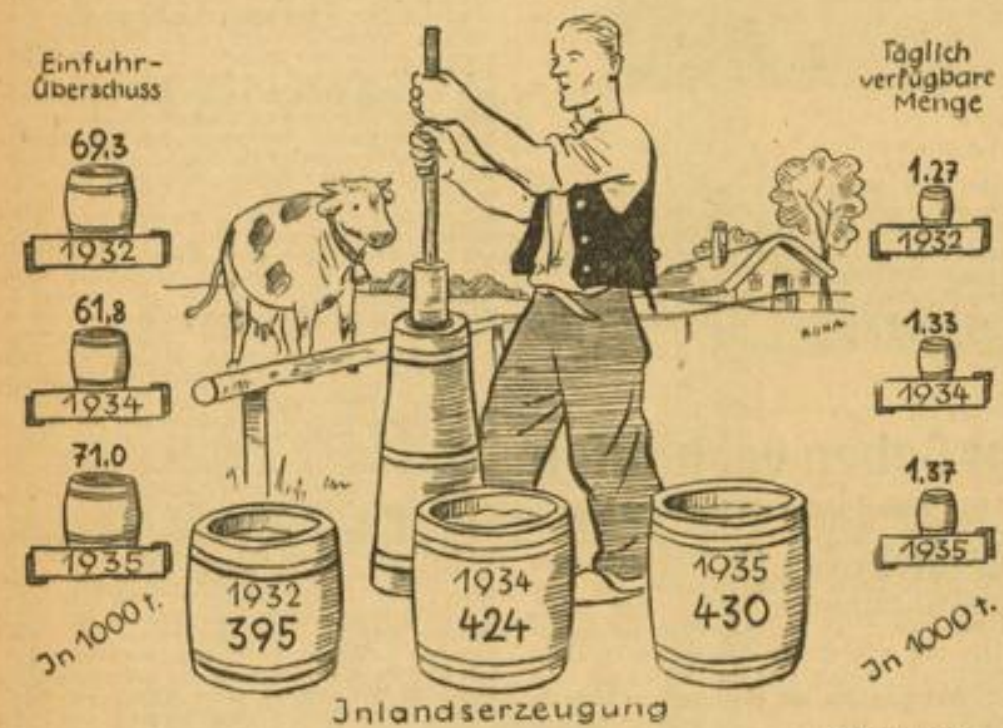
Umschuldung bei Joseph Vögele AG

Verbessert Abschluss für 1935 - Weitere Umsatzsteigerung

Die allseitige Entwicklung der Beschäftigung hat sich in 1934/35 (30. 9.) fortgesetzt. Während 1934/35 eine Umsatzsteigerung auf 172 Prozent...

treten zu lassen. Die Währungsreserve konnte dabei aufgelöst und der für die Wiedergewinnung des Bestandes von 22 372 RM...

Jedes Jahr mehr Butter



Der Verbrauch Deutschlands an Butter ist mit der Wirtschaftsbelebung und der Abnahme der Arbeitslosigkeit im Dritten Reich ständig gewachsen...

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off, containing various names and fragments of text.

Was der Sport am Wochenende bringt

Olympia-Prüfung der Turner / Schluß in Wimbledon / Schwimm-Meisterschaften in den Gauen / Internat. Reitturnier in Düsseldorf / Großer Motorradpreis von Europa

Die Fußballer sind in „Ferien gegangen“. Erst am Schlußtag der Olympischen Spiele in Berlin, am 16. August, dürfen sie ihren Sport wieder aufnehmen.

Nach den Reichsmeisterschaften ermittelt so A. B. auch die

Schwimmer

In allen deutschen Gauen ihre Meister, unter denen bei den Deutschen Meisterschaften in Gabelstadt noch eine letzte Auswahl für die Olympischen Spiele in Berlin getroffen wird. Der Gau Südbaden ermittelt seine Meister in Bad Dürkheim, der Gau Baden in Eberbach, der Gau Württemberg in Ulm und der Gau Bayern in Hof. Ein Schwimm-Länderkampf führt am Sonntag in Amsterdam Holland und Belgien zusammen. — Großer Betrieb herrscht auch bei den

Rudern

die in Hamburg am Samstag und Sonntag unter dem Leitmotiv „100 Jahre deutscher Rudersport“ das Jubiläum des Deutschen Ruderverbandes feiern. Kein Wunder, daß der Allgemeine Ruder-Club und der Norddeutsche Regatta-Verein als Veranstalter ein Reformelberegabnis zu verzeichnen haben, wie es nie zuvor bei einer Regatta der Fall war. Neben den besten deutschen Vertretern sind auch der Europameister im Vierer, Ungaria Budapest, und eine Mannschaft des NB Viking Sing vertreten. Aus Süddeutschland nehmen die Boote

der Mainzer und Würzburger Jolle an der Regatta teil. Der NB „Amicitia“ Mannheim entsendet nur seinen Jungmann-Vierer nach dort. — Natürlich stehen die übrigen deutschen Regatten im Schatten der großen Veranstaltung in Hamburg. Hamburg, Magdeburg und eine Jugendregatta in Heidelberg sind noch aufzuführen. — Ueberaus regen sind auch die

Rennrennen

Sie ermitteln in den Gauen ebenfalls ihre Kurz- und Langstreckenmeister. Die Gau-Gruppe Südbaden / Baden hat ihre Kurzstreckenregatta nach Mannheim angelegt. — Polnische Kanuläufer beteiligen sich an der Breslauer Langstreckenregatta, und zwar sind es die für die Olympischen Spiele gemeldeten Halbboot-Zweier und Zweier-Kanadier. — Am

Motorpost

kämpfen am Sonntag die besten europäischen Motorrad-Rennfahrer in Hohenstein-Ernstthal um den 12. „Großen Preis von Europa“. Hier zehn Nationen nannten für dieses zum zweitenmal in Deutschland zum Ausmarsch kommende Rennen 117 Fahrer. Das größte Aufgebot stellt natürlich Deutschland mit 48 Rennungen. Das deutsche Aufgebot umfasst Namen wie H. Fleischmann, Mandelsch, Bobmer, H. Müller, Steinbach, Soenies, Lev, In der Elst, Krosch, Rütchen, Gall, Richnow und Schneider. — Am

Radpost

sind die besten Sprinter der Welt am Samstag

und Sonntag in Paris beim Großen Preis verammelt. Richter, Engel, Steffes, Girtgen, Bragard und Schnitzler sind von den Deutschen bei den Berufsfahrern noch im Wettbewerb. Nürnberg ist Schauplatz eines Steierländer-Kampfes Deutschland (Weber/Lohmann) — Frankreich (Wambst/Pailard). Außerdem startet die Olympia-Kernmannschaft. Amateur-Rennen werden in Dudenhofen und Priesenheim sowie in Landau ausgetragen. — Im

Fußball und Handball

ist es ruhig, wie bereits oben erwähnt. Bei den Handballern ist die Sommerpause für die Olympia-Kandidaten und zwei Auswahlmannschaften des Gau Niederrhein aufgehoben, die am Samstag in Lintfort Probefspiele austragen. — Der Fußballpost bringt nur im Ausland Spiele, und zwar werden die Mitropa-Fußballspiele mit der 2. Hauptrunde fortgesetzt. Schweden und Norwegen tragen einen Fußballkampf an zwei Fronten aus. Die Nationalmannschaften stehen sich in Göteborg gegenüber, während die B-Mannschaften in Galben kämpfen. — In der

Leichtathletik

ereignet sich in den deutschen Gauen am ersten Juli-Sonntag nicht viel. — Im Ausland werden z. T. die Landesmeisterschaften durchgeführt, die in vielen Fällen die letzte Auswahl für Berlin sind. — Unter

„Verschiedenes“

feien die letzten Olympia-Ausscheidungen unserer Turner und Turnerinnen für Berlin in Hamburg, die Internationalen Reitturniere in Düsseldorf und Luzern, die Galopprennen in Karlsdorf, Hoppegarten, Halle, Breslau, Dortmund, Zweibrücken und Zoppot sowie das Gau-

fest der Südwest-Schwerathleten in Oggersheim erwähnt.

Ungarischer Reiterieg in Düsseldorf

Der zweite Tag des Düsseldorfer Reitturniers war vom Wetter nicht gerade begünstigt. In fünf Abteilungen wurde als Hauptereignis ein Jagdspringen um den „Preis vom Wallstein“ entschieden, an dem nicht weniger als 31 Pferde beteiligt waren. Die Fehler wurden in Zeit umgerechnet. Zum erstenmal kamen die Ausländer zu Wort. Oblt. Platih (Ungarn) auf Sello und Oblt. Apostol (Rumänien) auf Bucurie belegten die ersten Plätze. Die Japaner beschränkten sich auf dem ungewohnten Boden damit, ihre Pferde über den Kurs zu bringen. Von den deutschen Bewerbern hielt sich Armin unter Fräulein von Oyel am besten. Der Schimmel nahm lange Zeit den zweiten Platz ein, wurde aber später von Bucurie verdrängt. Hinter ihm belegten drei Pferde der Kavallerie-Schule Hannover die nächsten Plätze, Woland Bruber und Sando unter Oblt. Brinmann, und der von Rittm. Brandt gerittene Derby.

Schwedens Fünfkampf-Meisterschaft

Die schwedische Meisterschaft im Modernen Fünfkampf, die gleichzeitig als Ausscheidung für die Teilnahme an den Olympischen Spielen gewertet wird, begann am Freitag in Stockholm mit dem 5000-Meter-Geländelauf. Die beste Zeit erzielte überraschend der Fährmann J. L. J. vor Oblt. Spillner, Oblt. Zofelt, Oblt. Bugaren, Lt. Ribbing und dem Titelverteidiger Oblt. Selman. Auf dem neunten Platz folgte Lt. Klingens, während der Olympiapferd von 1935, Oblt. Marine-Raplan O. J. erst an 11. Stelle zu placieren vermochte.



Einem ... Dredens ... Lieblichkeit ... Sonnen ... Gemütes ... Ordnung ... Nachricht ... die ... der Truppe

Da nun ... wie das ... grimmigen ... überhücht ... schrecken, ... indes die ... weiterprach ... brüche verfa ... Beschimpfung ... mit einer ... hätte, in de ... näher gegen

Gleichwie ... aufgeschossen ... schien plögl ... Kaiser schwi ... starrte grüß ... schon die D ... er mit einer ... je bei einer ... Deutnant ... und doch a ... gehörend, ... gewisss ... denkend.

Da fuhren ... vor, es dem ... schweigend

Der württ ... Horn, dem ... gleich er ... tief in ... Hofes von ... genauen ... mit drei ... zu unter ... und Vorhab ... Hacken zu ... aufführten, ... ohne den ... gebotene ... zu streifen;

Es wollte ... sem Morgen ... die Rebel ... Ballasche ... schen Gerä ... ab und zu ... Dann, da ... Lagers ver ... Holz und d ... ließ Leutna ... Schutze eine ... ter so nahe ... ihre Gehe ... Zurufe ver ...

Nichts von ... nächsten ... Lügover ... glaubten, in ... seine Vorn ... paar, ob es ... elbisches ... Waffenstück ... hin aber do ... Rude. So ... den kleinen ... ders nach, a ... Kommanden ... General Gra ... Wort freies ... aber a ll ... es gibt ober ... Dies alle

Volksfest Neckarstadt-Ost. Samstag: 18 Uhr: Beginn u. a. 21 Uhr: Meisterring. Sonntag: 11 Uhr: Staffelläufe und Autorennen der M3 und DJ. Montag: 18 Uhr: Beginn u. a. 21 Uhr: Jiu-Jitsu-Vorführung. Dienstag: 18 Uhr: Beginn u. a. 21 Uhr: Trichtentänze. Neckarstadt-Ost b. Stadt. Kraftwagenhof. Straßenbahnhaltestelle Wohlgelegen (Exerzierplatz). Musikzug der SA-Standarte 171. Preiskegel, Blumenschießen, Kinderbelustigungen, Südwestmark-Puppenspiele, Überraschungen für jung und alt, Kaffee und Konditorei, Zwei große Bierzelte.

Zu verkaufen Nähmaschinen RM. 123.-. Jak. Baumann K.G. Sägewerk und Holzhandlung Hornberg - Bad. Schwarzwald. Fernsprecher 228. Ia Schnittwaren. Barackenabbruch. Fenster, Türen Dachstuhl. Fahrräder. Mercedes-Schreibmaschine. Pfaffenhuber. Baddelboot. Für Birle! Telefonzelle. Brautkleid. Leiterngerüst. Handwagen.

Radio. Doppelbackofen. Nähmaschinen. Kleehheu. Klavier. Regierkassette. Möbel. Verschiedenes. Zeugen. Küche. Bücherdruck. Rüche. Kaufgesuche. Rufe. Altgold. Silbermark. Regier. D. I. 13. Kinderportw. Regierkassette. Möbel. Verschiedenes. Zeugen. Küche. Bücherdruck. Rüche. Kaufgesuche. Rufe. Altgold. Silbermark. Regier. D. I. 13. Kinderportw. Regierkassette. Möbel. Verschiedenes. Zeugen. Küche. Bücherdruck. Rüche.

Unterricht. Englisch, Französisch, Spanisch, Italienisch. BERLITZ-SCHULE. Tiermarkt. Hunde- Liebhaber. 2 Steinmarder. 2 Pferde. Junghennen. Papagei.

er Reittur-... be-... Haupt-... den „Preis... em nicht... waren. Die... chmet. Zum... Wort, Obli... und Obli... rie delegie... schränkten... damit, ihre... n. Von den... rmin unter... Der Schim... n Plaz ein... e verdrängt... r Kavallerie... e, Botans... n k m a n n... itene Derby.

n Modernen... schelung für... Spielen ge... in Stockholm... Die beste Zeit... y i o e r vor... Obli. Blug... eidiger Obli... g folgte Lt... ger von Los... l e r n a, sich... mochte.

stau, dann... u. verweil... it. Raff. Dre... n. m. Schlopp... en, retrograd... rweil, d. beh... r u. Nachm. ob... u. o. Nacht... 11-14 Uhr... 15-20 Uhr... 21-25 Uhr... 26-30 Uhr... ab Mitt. 12-1... ab Mitt. 12-1... gibt 1. Zeit d... egn. bei 5 Uhr... Buchstabe auf... ab, auf, an... nach Empfang... n. in inner... d. bei Zeite... st. rächen mit... rbeitszeiten... rbeitszeiten... chend m. B. B... (19 719*)

1189 a. Jun... u. d. Bühne... 19 a 15 h a 1... schenstraße 26... (19 719*)

verkauft... und, Zedens... unterfertigt. 35... (16 2928)

1. März in ver... 1. Mächtem... che 28. 2. Stad... (13 701 B)



Der erste Schuß / Von Wolfram Brockmeier

Eines Mittnachts, da der Kaiser Napoleon sich zu einem Spazierritt auf die Höhen Dreddens angedacht hatte und nun, von der Lieblichkeit der Stromlandschaft und der starken Sonne dieses Tages berührt, friedlicheren Gemütes als sonst war, wurde ihm von einem Ordonanzoffizier des Generals Jourmier die Nachricht von dem gelungenen Ueberfall auf die Lützower Freischar und die Zerspaltung der Truppe überbracht.

Da nun sahen die Offiziere der Begleitung, wie das Antlitz des Kaisers vom Anfluge einer grimmigen Freude und eines bösen Lächelns überhohlet wurde, sahen aber auch mit Erschrecken, wie es sich plötzlich im Jern verzerrte, indes die Ordonanz mit unbewegtem Gesicht weitersprach. Einem seiner gefürchteten Ausbrüche verfallen, stieß der Kaiser eine Flut von Beschimpfungen hervor, schleuderte seinen Hut mit einer Kraft, die für Schwereres gereicht hätte, in den Staub und trieb den Schimmel näher gegen den verstumten Offizier.

Gleichwie ein Wasserstrahl aber, der mächtig aufgeschossen ist, plötzlich in sich zusammenfällt, schien plötzlich der Wutanfall vorüber. Der Kaiser schweigte, an der Unterlippe nagend, und starrte grübelnd in das Gelände, über dem schon die Dämmerung wehte. Dann aber sprach er mit einer Stimme, so hart, wie man sie nur je bei einer Parade von ihm gehört hatte: „Leutnant Horn!“ — hob, widerwillig beinahe und doch anscheinend einem höheren Zwange gehorchend, den Arm und salutierte in eine ungewisse Ferne, des Hutes im Staube nicht gedenkend.

Da fuhren auch die Hände der Offiziere empor, es dem Kaiser gleichzutun; dann ritt man schweigend durch die Geschäftigkeit Dreddens.

Der württembergisch-rheinländische Leutnant Horn, dem so hohe Ehrengolten hatte, obgleich er um diese Stunde schon längst sechs Fuß tief in der sommerdürren Erde des Friedhofes von Rügen ruhte, hatte im ersten Morgenrauschen des 17. Juni den Befehl erhalten, mit drei Mann seiner Schwadron das Gelände zu untersuchen und die Lützower in ihrem Tun und Vorhaben auszukundschaften. Er hatte die Haken zusammengeschlagen, daß die Sporen aufklickten, hatte salutiert und sich waggewandt, ohne den französischen General und die dargebotene Hand auch nur mit einem Blick noch zu streifen; dann war man geritten.

Es wollte kein Gespräch auskommen in diesem Morgen, der langsam nur und verschlafen die Nebel von den sanften Wulden hob. Die Ballasche schlugen mit einem gleichmäßig dumpfen Geräusch gegen das Sattelleber, und nur ab und zu prustete schraubend eines der Pferde.

Dann, da man das Geräusch eines fernem Lagers vernommen hatte, Signale, Schläge auf Holz und den Lärm unbefümmelter Stimmen, ließ Leutnant Horn abhören und schlich im Schutze eines Gebüsches mit zweien seiner Reiter so nahe an die kampierenden heran, daß er ihre Gesichter erkennen und die fröhllichen Zurufe verstehen konnte.

Nichts von dem ahnend, was ihnen in den nächsten Stunden schon drohte, so rüsteten die Lützower sich für den Tag, der ihnen, wie sie glaubten, nichts anderes bringen werde als seine Borgänger: Stunden der Ungewißheit zwar, ob es ihnen noch erlaubt sei, in rechtselbisches Gebiet abzumarschieren, darüber ein Waffenstillstand verhängt worden war, immerhin aber doch Stunden des Friedens und der Ruhe. So gingen sie denn im Morgenrauschen den kleinen Berrichtungen des Alltags nicht anders nach, als ob sie im Manöver lägen. Der Kommandeur der württembergischen Truppen, General Graf Normann, hatte ihnen mit seinem Wort freies Geleit zugesichert; Soldatenwort aber gibt allerorten, gleichviel, ob der Freund es gibt oder der Feind.

Dies alles bedachte der württembergische

Leutnant Horn, da er der Friedlichkeit des Jägerlagers mit einem bitteren Schmerz gewahr wurde, und bedachte auch das Schicksal, das derer da drüben wartete. Keinem auf französischer Seite war es unbekannt geblieben, daß Napoleon die Schar des Majors von Lüt-

zow als eine Horde von Briganten bezeichnet hatte, und das Wort des Generals Jourmier, der Waffenstillstand gelte für alle, nur für diese da nicht, war wie ein rascher Wind durch die Reihen der Franzosen und ihrer Verbündeten gelaufen.



Nach dem Regen

Holzchnitt von Hermann Schiebel

Das neue Heer!

Nun reiten die grauen Soldaten
Wieder durch braunes Land,
Nun klirren die alten Märsche
Durch Laub und Straßensand.
Aber in jedem Sattel
Reitet ein anderer mit,
Hinter jeder Haubitze
Seht eines Bruders Schritt.
Sahnen weh'n durch die Gassen,
Die Sonne leuchtet und loht,
Und die Soldaten singen
Das Lied vom Morgenrot.

Ludwig Bäte.

So lag denn der Leutnant Horn an diesem frühen Morgen im dichten Grafe und lugte zwischen zwei Erdbügeln zu denen hin, über die er und seine Schwadron bald, dem Befehl der französischen Oberen gemäß, mit der Schärfe des Ballasch kommen mußten; lag und hielt Ausschau. Er betrachtete die Schwarzröcke jenseits des Baches mit jenem Zwiesgefühl überlegener Sicherheit und kameradschaftlicher Anteilnahme, wie es der Soldat stets dem Feinde gegenüber hat, von dem er weiß, daß kein Wunder ihn mehr vor dem schwarzen Los des Untergangs zu bewahren vermag. Gewiß, die Lützower hatten keine Kenntnis erhalten von diesem Waffenstillstand, hatten auch keine Möglichkeit gehabt, sich rechtzeitig auf das sichere Ufer der Elbe zurückzuziehen; schuldlos waren sie im feindlichen Gebiet geblieben. Aber wozu darüber nachdenken? Der Krieg hat seine eigene Logik.

Da geschah es, daß aus dem Munde eines Lützowers, der sich die Arbeit des Pferde-Striegels kurzweiliger gestalten wollte, ihn ein Lied so ansprach, daß er im Laufchen den Kopf höher aus dem Grafe reckte, als es eigentlich seiner Sicherheit zuträglich und der Nähe des Feindes angemessen gewesen wäre; doch achtete keiner der allzu Sicherer der Bewegung der Halme, vielmehr gefielten sich da ein Tenor und dort ein Bass zu dem Vorsänger, so daß alsbald eine Welle von Gesang zu dem Laufenden herüberflog. Der nun hatte anfangs zwar, mehr einem unbewußten Erinnern als einem klaren Wissen folgend, halblaut die Melodie mitgesummt, dann aber, da sich ihm die Worte des Liedes auf die Zunge fanden und er sich erinnerte, daß in seinem Heimatdorf so die Mädchen und die Purnschen sangen, wenn sie des Abends am Brunnen standen, war er jäh verstummt. So sangen die Feinde?

Das schlug wie ein Blitz durch den Liegenden, der wohl mehr als zehnmal schon in der Schlacht das Pistol gegen Gesichter abgedrückt hatte, aus denen das Hurra nicht anders gequillt hatte als aus seinem eigenen. Sang so der Feind?

Leutnant Horn hatte die Stirn in die Hände sinken lassen und überann, daß man die da drüben wohl warnen müsse, der Deutsche den Deutschen; doch erstand im gleichen Augenblick das Bild wieder in ihm, wie er mit emporgerecter Hand dem Kaiser unverbrüchliche Treue geschworen hatte. So lag der Leutnant Horn, dem Befehl des Generals Jourmier folgend, unbeweglich und unabgewandt hinüberstarrend zu denen, die friedfertig im steigenden Licht des Tages hantierten.

Dann aber geschah es plötzlich, daß die Bachen der Lützower aufschrafen und zu den Waffen griffen, da nahe vor ihnen sich ein Mann in der Uniform eines Leutnants des I. Württembergischen Dragonerregiments aus Gras und Gestrüpp erhob, ihnen ein Unbeständliches zurief, das Pistol zur Schläfe rih und gleichzeitig fast mit dem Schuß in die Sträucher und Gräser zurückschlief, denen er entfielen war.

Vielleicht war der Wirrwarr, den dieses Geschehen ansachte, schuld, daß keiner der Lützower das Angriffssignal vernahm, daß der Morgenwind aus der Ferne herantrug, in der die Franzosen lagerten; und wohl keiner der schwarzen Jäger hat jemals erfahren, daß Tage später und in den sinkenden Abend der große Korke seinen militärischen Gruß dem württembergischen Leutnant Horn entbot, der mit seinem warnenden Schuß zwar seinen Eid gebrochen hatte, mit demselben Schuß aber auch sich selbst richtete.

Die Begleiter des Kaisers aber wußten zu berichten, daß Napoleon in dieser Nacht noch lange und in tiefen Gedanken in seinem Zimmer auf und nieder gegangen sei.

Olympische Sieger

Wie die alten Griechen ihre olympischen Sieger ehrten
Seltsame Trainingsmethoden

Länger als ein Judentum behandelte die Olympischen Spiele im alten Griechenland, die bekanntlich den modernen zum Vorbild dienen. Der nachfolgende Artikel gibt einen kleinen Überblick über die oft sehr „modernen“, oft allerdings auch recht seltsamen Trainingsmethoden der olympischen Sieger und über die Ehren, die sie nach einem Siege in den Spielen erwarteten.

„Immer der Erste zu sein und vorzustreben den anderen“ — das war der oberste Grundsatz der alten griechischen Sportkämpfer, und danach richteten sie ihr ganzes Leben ein. Das höchste Ziel, das auf Erden überhaupt erreichbar war, bedeutete für den Griechen ein olympischer Sieg. Das Interesse der gesamten Hainische, ja, der ganzen Stadt richtete sich auf denjenigen, der infolge seiner sportlichen Leistungen zu der Hoffnung berechnete, in Olympia Sieger zu werden. Manche Städte setzten sogar Prämien als Ansporn für ihre Sportler aus, denn das Ansehen einer Stadt wurde wesentlich gehoben, wenn ein olympischer Sieger aus ihren Mauern kam.

Seltsame Diät-Vorschriften

War ein Grieche zur Teilnahme an den olympischen Spielen auserwählt worden, so mußte er sich verpflichten, mindestens zehn Monate hindurch sehr strenge Vorschriften einzuhalten. Die Bestimmungen betrafen hauptsächlich die Lebensweise der Sportler. Vor allem war ganz genau festgelegt, was sie essen durften und was nicht. Zufügungen waren während des Trainings verboten und Wein nur in sehr beschränkter Maße erlaubt; bei allen Fleischarten, Getreiden, Früchten usw. wurde ihre Wirkung auf den Körper mit größter Sorgfalt studiert. Die Genauigkeit der Diätvorschriften wurde später fast übertrieben — man ging soweit, beim Training bestimmter Übungen nur das Fleisch von Schweinen zu verwenden, die mit Äpfeln gefüttert waren, weil das angeblich den Körper besonders zuträglich sein sollte! Noch kniffliger war eine andere Vorschrift dieser Art, die sogar einen Unterschied zwischen Schweinen festlegte, die am Ufer eines Flusses oder am Meer erzogen und geschlachtet worden waren. Schon damals stritt man sich übrigens genau so wie heute über die Frage, ob rein vegetarische Kost oder Fleischkost für den Kräftezustand der Athleten besser sei. Die Bewerber selbst fanden auch häufig durch eigene Versuche heraus, welche Kost sie zu Höchstleistungen bringen konnte. So ahn-

ten sie und benutzte ein Bündel Gras als Schlafunterlage.

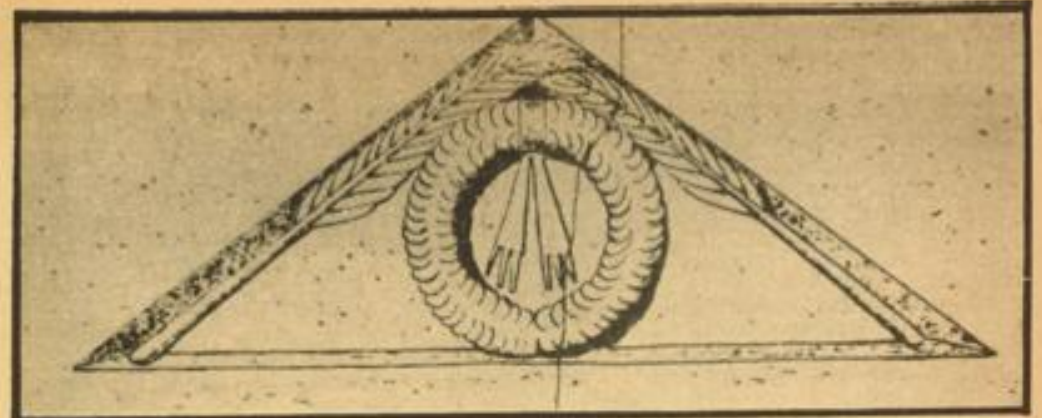
Ringkampf mit Stieren

Besonders hart war das Training derjenigen, die wir mit unseren heutigen Begriffen „Schwerathleten“ nennen würden. Sie übten sich im Heben schwerer Lasten, bogen dicke Eisenstangen krumm und wieder gerade, kämpften mit Stieren, ja sogar mit Löwen. Manche Geschichte von den geradezu übermenschlichen Kräften einzelner Athleten ist uns überliefert. Einer ließ sich zusammen mit starken Ochsen einspannen und zog gemeinsam mit ihnen einen Wagen. Zahlreich sind die Berichte, die über den berühmten Athleten Milon v. Kroton überliefert sind. So



Siegermünzen, die nach den olympischen Spielen hergestellt wurden
Links: Die Göttin Persephone, rechts: olympisches Viergespann. (5. Jahrhundert vor Christus.)

er soll z. B. ein vierjähriges Kind, mit dem er zu ringen pflegte, mit nach Olympia gebracht haben. Nachdem er es durch das Stadion getragen hatte, verzeigte er es dann an einem Tag! Seine geradezu übermenschlichen Kräfte bewies er bei einem Hausantritt. Er stürzte die Säulen eines einsturzenden Gebäudes mit seiner Körperkraft, bis alle das Haus verlassen hatten und konnte sich dann auch selbst noch in Sicherheit bringen. Dafür betrug aber auch sein durch-



Die olympischen Symbole

Kopf einer altgriechischen Inschrifttafel mit den olympischen Siegerabzeichen: Palmenzweig, Kranz und Siegerband

glatt, und die Ringkämpfer versuchten vor allem, den Körper des Gegners mit Staub zu beschmutzen, um nicht an der glatten Haut des Gegners abzugleiten. Nach dem Kampfe mußten Staub und Schmutz zunächst mit einem Schaber sorgfältig abgekratzt werden, dann reinigte man den Körper mit Wasser unter der Brause völlig. Frostieren und Massage vervollständigten die Körperpflege.

gen, daß eine Stadt, die einen olympischen Sieger zu den Ihren zählte, keiner Mauer bedürfte. Unvergänglich war der Ruhm des Siegers, „dauernder als Erz und höher als der Königsbau der Pyramiden“. Die bildenden Künstler schufen die Büsten der Sieger, die dann im heiligen Hain zu Olympia aufgestellt wurden. Wer dreimal gestiegen hatte, durfte seine ganze Statue aufstellen lassen. Im Theater erhielt der Glückliche stets einen Freisitz, alle Steuern wurden ihm auf Lebenszeit erlassen; in Sparta durfte der Sieger im Kriegsfall an der Seite des Königs, d. h. in der vordersten Reihe kämpfen.

Um die einzelnen Helden hat sich manche Legende gebildet, von denen sich ein Teil durch all die Jahrhunderte bis heute erhalten hat. So wird von Kagoos von Argos, dem Sieger im Langlauf bei dem 113. Olympiaspiel erzählt, daß er, um seinen großen Sieg in der Heimat rasch zu berichten, noch am gleichen Tage selbst in seine Heimatstadt lief, die 100 Kilometer entfernt lag! — Kleomedes von Astypalaia stieg einst im Faustkampf, hatte aber das Unglück, sei-



Der Sieger
Olympischer Wagenlenker mit dem Siegeszweig. (Rom, Vatikan)

Ehrung der olympischen Sieger

Am fünften Tage der olympischen Spiele war die Siegerehrung. Das geht nach der Sage bis auf Herakles zurück, der einmal mit seinen Brüdern einen Wettkampf veranstaltete und den Sieger mit einem Zweige des wildwachsenden Oelbaums bekränzte haben soll. Hinter dem olympischen Zeusstempel stand ein Oelbaum, „der Baum der schönen Kränze“ (Kallistephanos) genannt. Ein Knabe hatte mit goldener Sichel die Kränze für die Sieger von dem heiligen Oelbaum zu schneiden. Aber schon unmittelbar nach jedem Wettkampf erhielt der jeweilige Sieger einen Palmenzweig und ein farbiges Band um die Stirn. Die Siegerehrung geschah in einem bestimmten Zeremoniell und war eine feierliche und glänzende Handlung. Die Kampfrichter nahmen ihre Plätze zu Füßen des Götterbildes ein, die Zuschauer standen auf der oberen Tempelbrüstung. Durch einen Herold wurde laut der Name des Siegers sowie die Kampfart, in der er gewonnen hatte, verkündet. Der Sieg im Stadionlauf wurde so hoch bewertet, daß das Jahr nach dem jeweiligen Sieger benannt wurde! Einzeln trat jeder Sieger vor und ließ sich einen Kranz aus Haupt setzen. Das begeisterte Publikum überschüttete den Glücklichen mit Beifall, Blumen und Bänder wurden ihm zugeworfen.

Am Abend folgte ein Festmahl im Pritanonion, das der Staat Elia gab. Man opferte die Fische des heiligen Herdes auf dem Altar des Zeus, denn jetzt war der Sieger in den Kreis der Priesterschaft aufgenommen. Dann folgten prunkvolle Umzüge. In einem Purpurnmantel gehüllt hand der Held des Tages, einem Könige gleich, auf einem Prunkwagen und fuhr nach seiner Heimat, wo ihn neue Ehren erwarteten. Manche Städte ließen ihn durch eine Mauerlücke hinein, um damit symbolisch zu zei-

nen Segner dabei zu töten. Daraufhin sollte ihm der Sieg abgesprochen werden. Aus Schmerz hierüber verfiel er dem Wahnsinn. Er eilte in seine Vaterstadt, mit unmenslicher Kraft riß er hier die Stützbalken eines Gebäudes um, so daß zahlreiche Menschen unter den Trümmern umkamen. Von der tobenden Menge verfolgt, floh er in den Tempel der Athene und suchte Schutz in einer Truhe. Den Verfolgern gelang es nicht, den Deckel der Truhe zu heben, und als man ihn zertrümmerte, fand man Kleomedes nicht mehr vor. Das Orakel von Delphi, das man hierauf befragte, verkündete, daß Kleomedes ein Heros geworden sei und kein Sterblicher mehr wäre — man solle ihm von jetzt ab opfern. So hoch und unantastbar stand den Griechen ein olympischer Sieger! Dr. L. Englert.



(Nach einem Gemälde von Allmann)
Griechische Athleten beim Training im Gymnasion

manche Athleten nur ungesäuertes Gerstenbrot mit etwas Fleisch, Chthonis, der berühmte Läufer, dagegen nahrte sich während des Trainings nur von getrockneten Feigen. Neben der Einhaltung einer strengen Diät suchten sich die Wettkämpfer mit allen möglichen Methoden abzuwehnen. Es wurde in kalten Flüssen und in Quellen gebadet, außerdem auf der bloßen Erde geschlafen, man hüllte sich höchstens in ein Tier-

schuttlicher Fleischbedarf pro Tag nach heutigem Gewicht 87 Kilo, ferner soll er täglich rund zehn Liter Wein getrunken haben!

Die Athleten setzten ihr Training bis in das Alter fort und erhielten sich durch das gleichmäßige, ganz dem Sport gewidmete Leben meist sehr lange auf der Höhe ihrer Leistungen. Oft wurden sie dann später Lehrer und setzten so ihren Ruhm durch ihre Schüler fort. Wie groß aber die Angst vor dem Abstieg war, zeigt folgender Bericht: der Pankratist (Faust- und Ringkämpfer) Lianthes spannte jeden Tag einen großen Bogen. Als er einmal infolge längerer Reise aussetzen mußte und dann beim erstenmal den Bogen nicht mehr spannen konnte, zündete er sich aus Kummer darüber selbst seinen Scheiterhaufen an, da das Leben für ihn allen Wert verloren hatte.

Manchmal wurde durch Zufall ein neuer Stern für den olympischen Siegerhimmel entdeckt. So wird von dem jungen Polynestor aus Milet berichtet, daß er einmal, als seine Mutter ihn zum Siegenbüten schickte, aus Uebermut einem Hasen nachließ und ihn fing. Das sprach sich herum, und der Junge wurde mit zum Olympiaspiel genommen, wo er im Stadionlauf der Knaben den Sieg errang.

Unbekleidet zum Kampf

Zum üblichen Training der Griechen gehörte auch die sachgemäße Körperpflege. Da die Hellenen gänzlich unbekleidet ihre Übungen ausführten, mußten sie ihren Körper vor den Strahlen der südlichen Sonne zu schützen suchen. Sie rieben sich deshalb von oben bis unten mit Öl ein. Die Haut wurde dadurch natürlich sehr



Der Schmuck des Siegers
Gedächtnisbild des Athleten mit dem Siegesbande



Training für den Lauf
Diese Darstellung, die sich auf einer altgriechischen Vase findet, zeigt den Start eines Läufers vom Ablaufplatz (Asin.: WNZ 66)

„... daß Sie alle so zahlreich erschienen sind“ „Urania“ und „Melpomene“ / Wenn der Gemeinderat seine Sitzungen hat



W. Giese
Kiapperstorch, du guter...

Wirth

Dann half sie...
...formal...
...dann fragte...
...dann fragte...
...dann fragte...

Man wählte den denkwürdigen 16. August des Jahres 1913 — Gemeindevorsteher Pimpfing als Geburtstagsfest...
...dann fragte...
...dann fragte...
...dann fragte...

als Wichtiges verdienen davon aufgeführt zu werden: die Feste des Gemeindevorsteher...
...dann fragte...
...dann fragte...

sen... Nach mehrstündiger Sitzung kam man überein, daß der Mann gefeiert werden müsse! Ein treuer Sohn der Heimat sei zurückgekehrt, in den weichen Schoß seiner Mutterstadt! — Sondersprüche wurden gebildet; der eine für die Aussegnung der Straßen, ein anderer für die künstlerische Ausgestaltung der Bahndorfsgebäude...
...dann fragte...
...dann fragte...

Der Onkel aus Amerika

Mois Pimpfing kündigte seinen Besuch in Pimpfingen an! — Wer war Moises Pimpfing? Ein was Besondere, Großes, das stand fest; ganz Pimpfingen geriet in Aufregung. — Der Gemeinderat hatte seine große Sitzung...
...dann fragte...
...dann fragte...

Der Student Ferdinand Hölze aus München war der Sohn eines schnurrigen, pensionierten Beamten...
...dann fragte...
...dann fragte...

Die breiten Kronen rauschen...

Die breiten Kronen rauschen wie wilder Flügelschlag.
Die gelben Kerzen spritzen rings über mir im Baum.
Die gelben Kerzen stehen dicht über mir im Kreis.

Die sie mich schon umringen, die Kerzen, gelb im Grün!
Sie schwingen dicht und dichter, hell sieht um mich ihr Schein,
O glühendes Zauberverleben, seit mich das Blüten traf!

Wilhelm Kibrecht

Der Papierteufel frißt ein Negerdorf

Eine heitere Erinnerung von Generalmajor v. Puttkammer

Es war im Jahre 1912, weil im Innern der Kolonie auf einer Militärlagerstation, die wir damals als Schutztruppenoffizier unterlag. Wir waren nur wenige Europäer; die Truppe selbst bestand aus Eingeborenen...
...dann fragte...
...dann fragte...

Farman und das Vieh gedeihen und die Kranken gesund werden. Bedenke aber, die wieder das Gebiet der Regierung verließen! Die bösen Geister würden sie bestafen. Zu ihnen kamen Krankheit, Missetaten und Töden...
...dann fragte...
...dann fragte...



Rudolf Schneider
Abmagerungskur

Schäfer

glücklich treu, bis...
...dann fragte...
...dann fragte...

Ryskamp

erwartet sich der...
...dann fragte...
...dann fragte...

Am einem Sonntagvormittag bei klarem Wetter und leichtem Wind wurde der Start angelegt. Unsere Station, die wir selbst gebaut hatten, lag auf einer kleinen Anhöhe mit Ausblick über Urwald und Steppe...
...dann fragte...
...dann fragte...

Der erste böse Geist hatte es geschafft. Daß er weiter als bis zu dem Waldstück gekommen war, glaubten wir nicht. Dort mag er wohl einige Affen erschreckt haben. Uns genügte es; zumal, wenn man in die offenen Röhren und weit aufgerissenen Augen der Schwarzen sah, die uns in hartem, lautem Schreien umgaben...
...dann fragte...
...dann fragte...

ruhig und gleichmäßig vor dem Winde her. Eine ganze Weile konnten wir ihn noch mit den Augen verfolgen. Als nichts mehr zu sehen war und der Mann von den Zeiten gewichen, begab sich alles laut schweigend und gesittet in die Hütten...
...dann fragte...
...dann fragte...

Mehrere Stunden waren vergangen. Wir Europäer pflegten bei der tropischen Mittagsglut in unseren etwas kühleren Buchenhäusern der Ruhe. Plötzlich weckte mich Lärm und aufgeregtes Rufen vor meinem Hause...
...dann fragte...
...dann fragte...

Langsam war mir wohl bekannt. Er gehörte zu den wenigen Häuptlingen, die stets widerwillig meinen Anordnungen nachkamen und mir viel Scherereien machten. Sein großes Dorf lag knapp drei Marschstunden von der Station entfernt...
...dann fragte...
...dann fragte...

Als er mich sah, stürzte er auf mich zu und warf sich Hilfe beiseite zur Erde. Ein überlebensgroßer schrecklicher Geist sei vom Himmel herunter über sein Dorf gekommen und habe viele seiner Leute verschluckt...
...dann fragte...
...dann fragte...

Daß mein „Heißluftballon“ diese Panik hervorgerufen hatte, war ja sicher, und ich frohlockte innerlich über diesen Zufall und beschloß, ihn nutzbringend zu verwerten. Es reizte mich auch selber, den Schaden zu beheben. Wäschensmacher St. und ich begaben uns sofort mit ein paar farbigen Soldaten als Begleiter auf den Weg...
...dann fragte...
...dann fragte...

Kurz vor dem Dunkelwerden kamen wir am Ziele an. Der Häuptling war sichtlich erleichtert, als ich bestimmte, daß die farbigen Soldaten und er vor dem Dorfe warten sollten, während St. und ich allein in das Dorf gingen...
...dann fragte...
...dann fragte...

Einfach wußt ich es dort aus. Das typische Bild einer Flucht um jeden Preis. Zerbrochene Tontöpfe, herumgestreutes Hausgerät, fortgeworfene Lebensmittel in einigen Büschhütten waren die tapferen Bewohner durch die räucherige Mattwand durchgebrochen, um so den rettenden Busch zu erreichen...
...dann fragte...
...dann fragte...

Mein Teufelchen lag tatsächlich nahe dem Palaverhaus auf dem Dorfplatz in sich zusammengefallen. St., der vorsätzlich Spiritus mitgenommen hatte, stellte fest, daß die Hülle noch leidlich erhalten war. Es lag uns daran, daß der „gute Einbruch“, den der Ballon auf den Häuptling gemacht hatte, nicht getrübt wurde...
...dann fragte...
...dann fragte...

Daß jedes Wort geglaubt wurde, war klar. Klar war mir aber nicht, ob meine Gesichter nun auch fliegen würden. Ich hatte doch etwas Herzklopfen vor dem möglichen Reinfall und suchte im Vorfeld nach glaubwürdigen Erklärungen. Aber mein tüchtiger Wäschensmacher Sergeant St. war seiner Sache sicher und wartete nur auf mein Zeichen...
...dann fragte...
...dann fragte...

Aber mein tüchtiger Wäschensmacher Sergeant St. war seiner Sache sicher und wartete nur auf mein Zeichen. Zunächst kam das phantastische Tier an die Reihe. Als die Hülle den Ballon blähte und die Zeichnung erkennbar war, wich alles zurück. Endlich war der Druck so stark, daß losgelassen werden konnte und schnell stieg der Ballon wohl fünfzig Meter hoch, wurde vom Winde erfaßt und trieb ab in Richtung auf ein großes Waldstück...
...dann fragte...
...dann fragte...

Der erste böse Geist hatte es geschafft. Daß er weiter als bis zu dem Waldstück gekommen war, glaubten wir nicht. Dort mag er wohl einige Affen erschreckt haben. Uns genügte es; zumal, wenn man in die offenen Röhren und weit aufgerissenen Augen der Schwarzen sah, die uns in hartem, lautem Schreien umgaben...
...dann fragte...
...dann fragte...

Die zweite böse Geist hatte es geschafft. Daß er weiter als bis zu dem Waldstück gekommen war, glaubten wir nicht. Dort mag er wohl einige Affen erschreckt haben. Uns genügte es; zumal, wenn man in die offenen Röhren und weit aufgerissenen Augen der Schwarzen sah, die uns in hartem, lautem Schreien umgaben...
...dann fragte...
...dann fragte...

Die „schmutzigen Europäer“
Neben Crawley, globetrotzender Reporter eines englischen Zeitungsunternehmens, hat dem Reichsleiter der Europäer einen bösen Streich verfehl. Sicherlich aber dat es recht, wenn er die europäische und die japanische Badetechnik in einen Vergleich bringt, bei dem die Gelbe besser abschneiden, als man ihrer immer etwas ungewaschen wirkenden Haut ansehen kann...
...dann fragte...
...dann fragte...

Kleine K.B.-Anzeigen

HB-Geschäfts-, Haus- und Grundstücksmarkt

Häuser u. Grundstücke kaufen - verkaufen
 Sie hier oder auswärts schnell und günstig durch
Oscar Bauer
 Spec. Makler - Mittelstr. 10
 Maßplatz - Fernsprecher 52606

Offstadt Villen
 in allen GröÖen u. Preislagen zum Verkauf a. d. Hand. Angeb. liegen zur Verfügung. (3044 B)
J. Zilles Immobilien- u. Hypoth.-Geschäft, Goßstadt 1877, N 3, L. 1. Fernsprecher 208 76.

Südlich (Güd)
 hübsches Einfamilien-Haus mit 8 Z. u. Zubeh. u. etc. Garten ca. 30 000 M zu verkaufen durch:
J. Zilles Immobilien- u. Hypoth.-Geschäft, Goßstadt 1877, N 3, L. 1. Fernspr. 208 76. (3055 B)

Eberbach
 mod. Landhaus zu verkf. 6 Rm. Küche, Bad, Zentralo., K. Hof, etc. ca. 3000 M. Garten ca. 1/2 ha. in herrl. Lage. Besondere Ruhelage. Ein. Schuppen, etc. ca. 150 am M. mit ca. 1000 am Wasser. ca. 200 am Wald. ca. 2000 am Wald. etc. auch noch ca. 2000 am Wald. etc. in ruhiger, gesunder Lage.
 Fernspr. 411 423, 4885

Kleines landw. Anwesen
 bei ans. Wohnhaus 3 Z., 1 Bad, Küche, etc. u. u. Keller, etc. um. ca. 2000 M. in ruhiger, gesunder Lage. Ein. Schuppen, etc. ca. 150 am M. mit ca. 1000 am Wasser. ca. 200 am Wald. ca. 2000 am Wald. etc. auch noch ca. 2000 am Wald. etc. in ruhiger, gesunder Lage.
 Fernspr. 411 423, 4885

Neu-Ortheim
 2höck. Villa mit 750 am gr. Garten, etc. ca. 3000 M. in ruhiger, gesunder Lage. Ein. Schuppen, etc. ca. 150 am M. mit ca. 1000 am Wasser. ca. 200 am Wald. ca. 2000 am Wald. etc. auch noch ca. 2000 am Wald. etc. in ruhiger, gesunder Lage.
 Fernspr. 411 423, 4885

3 Familien-Haus
 in Dggersheim mit 12 Zimm., etc. ca. 3000 M. in ruhiger, gesunder Lage. Ein. Schuppen, etc. ca. 150 am M. mit ca. 1000 am Wasser. ca. 200 am Wald. ca. 2000 am Wald. etc. auch noch ca. 2000 am Wald. etc. in ruhiger, gesunder Lage.
 Fernspr. 411 423, 4885

Haus m. 2x3 Zimm., Küche
 u. 1x2 Bad, etc. ca. 3000 M. in ruhiger, gesunder Lage. Ein. Schuppen, etc. ca. 150 am M. mit ca. 1000 am Wasser. ca. 200 am Wald. ca. 2000 am Wald. etc. auch noch ca. 2000 am Wald. etc. in ruhiger, gesunder Lage.
 Fernspr. 411 423, 4885

Bauplätze
 im Wohngebiet in günstiger Lage. Fernspr. 411 423, 4885

Land-Wohnhaus
 m. 3 Zimm., u. einer 2-Bad-Wohnst., etc. ca. 3000 M. in ruhiger, gesunder Lage. Ein. Schuppen, etc. ca. 150 am M. mit ca. 1000 am Wasser. ca. 200 am Wald. ca. 2000 am Wald. etc. auch noch ca. 2000 am Wald. etc. in ruhiger, gesunder Lage.
 Fernspr. 411 423, 4885

Eigenheim
 zur sofortigen Bebauung von 2- und 3-Zimmerhäuser mit Zubeh. in hübscher Lage u. in ruhiger, gesunder Lage. Fernspr. 411 423, 4885

2 Baupartner
 gesucht mit ca. 20 Proz. Capiatal unter Garantie der Rentabilität. Fernspr. 411 423, 4885

Baupartner Neuthheim
 in bester Wohnlage ein od. Zweifamilienhaus, auch 1-Zimmerhaus, etc. Fernspr. 411 423, 4885

Wohnhaus-Neubau
 2x3 Zimmer, Küche, Bad, etc. Fernspr. 411 423, 4885

Villenbauplatz
 in Heidelberg, dem Gölz gegenüber, preiswert zu verkaufen. Fernspr. 411 423, 4885

Wein- und Bierwirtschaft
 an sonniger, ruhiger Wohnlage. Fernspr. 411 423, 4885

Weingroßhandlung
 in der Mittelstadt günstig zu verkaufen. Fernspr. 411 423, 4885

Papier- u. Bürobedarfsgesch.
 umstände halber zu verkaufen. Fernspr. 411 423, 4885

Seinfost-geschäft
 in bester Wohnlage. Fernspr. 411 423, 4885

Eberbach Haus
 2x3 Zimmer, Küche, etc. Fernspr. 411 423, 4885

Baupartner
 gesucht mit ca. 20 Proz. Capiatal unter Garantie der Rentabilität. Fernspr. 411 423, 4885

Wohnhaus
 mit 3 Zimm., etc. Fernspr. 411 423, 4885

Feudenheim!
 2x2-3-Zimmer-Haus. Fernspr. 411 423, 4885

Wohnhaus
 4 Höck., pro Höck 2-3 Zimm., etc. Fernspr. 411 423, 4885

Feudenheim!
 3x3-Zimmer-Haus. Fernspr. 411 423, 4885

Einfamilien-Haus
 Neuthheim. Fernspr. 411 423, 4885

Bauplatz
 Neuthheim, 477 am. Fernspr. 411 423, 4885

Bauplatz
 am Gölz. Fernspr. 411 423, 4885

Neubau-Billa
 in bester Wohnlage. Fernspr. 411 423, 4885

Feudenheim!
 3-Zimmer-Haus. Fernspr. 411 423, 4885

Verloren
 Briefe, etc. Fernspr. 411 423, 4885

DKW WAGEN
 Motorrad. Fernspr. 411 423, 4885

DKW WAGEN
 Motorrad. Fernspr. 411 423, 4885

DKW WAGEN
 Motorrad. Fernspr. 411 423, 4885

DKW WAGEN
 Motorrad. Fernspr. 411 423, 4885

DKW WAGEN
 Motorrad. Fernspr. 411 423, 4885

DKW WAGEN
 Motorrad. Fernspr. 411 423, 4885

DKW WAGEN
 Motorrad. Fernspr. 411 423, 4885

Automarkt

Probefahrt ist unerlässlich
Erst den OPEL probefahren!

AutoSchmitt | **Hartmann**
 Fernruf 53792 | Fernruf 43034

1 1/2 bis 2 T. Lieferwagen
Citroen 6/25
Hanomag
 Fernruf 53792 | Fernruf 43034

EIN BEHAGLICHES HEIM

DURCH TREFZGER
 Mannheim, O 5, 1

4 PS Opel-Limousine
BMW Cabrio-Limou.
Kabriolett-Limousine
Motorrad
Hanomag
Fritz Held
8/40 PS Opel-Limousine
Mercedes-Benz
Auto- und Motorrad Zubehö.
Auto-Kaefele

Geschäftsverlegung

Meine Geschäfts- und Ausstellungsräume befinden sich ab 4. Juli in Mannheim.
E 1, 14 • 1 Treppe
 Konrad Michel, Mannheim, E 1, 14

Heirat

31. Arbeit.
38. Witwer, 48 J.
30. zu verheiraten
Beamtin u. w.
zu verheir.
Spätere Heirat
Heirat

Heirat
Heirat
Heirat
Heirat
Heirat

Heirats-Vermittlungen

Eheanbahnung
Deutscher Ehe-Bund
Wollen Sie heiraten?
Heirat
Scäulein
Heirat

Anzeigen

für die
MONTAG-Frühausgabe
 müssen bis spätestens
Sonntag nachm. 2 Uhr
 aufgegeben sein!

Kleine K.B.-Anzeigen

Leere Zimmer zu vermieten
 2 Leere Zimmer, 1. u. 2. Stock, in ruhiger Lage, mit Bad, Zentralheizung, zu vermieten. Preis 1200.-
 2 Leere Zimmer, 1. u. 2. Stock, in ruhiger Lage, mit Bad, Zentralheizung, zu vermieten. Preis 1200.-
 2 Leere Zimmer, 1. u. 2. Stock, in ruhiger Lage, mit Bad, Zentralheizung, zu vermieten. Preis 1200.-

Zu vermieten
 Zum 1. Oktober herrlich gelegene
4-Zimmer-Wohnung
 mit Küche, Bad, Zentralheizung in der Meiwiesenstraße zu vermieten. Angebote unter 15766 VS an die Geschäftsst. d. HB.

Dachgeschoß-Wohnung
 1 bis 2 Zimmer mit Küche in ruhiger Lage, zu vermieten. Preis 1200.-
3-Zimmer-Wohnung
 in ruhiger Lage, zu vermieten. Preis 1500.-

3-Zimmer-Wohnung
 in ruhiger Lage, zu vermieten. Preis 1500.-
3- und 4-Zimmer-Wohnungen
 in ruhiger Lage, zu vermieten. Preis 1500.-

3 1/2-Zimmer-Wohnung
 in ruhiger Lage, zu vermieten. Preis 1500.-
3-Zimmer-Wohnung
 in ruhiger Lage, zu vermieten. Preis 1500.-

3-Zimmer-Wohnung
 in ruhiger Lage, zu vermieten. Preis 1500.-
3-Zimmer-Wohnung
 in ruhiger Lage, zu vermieten. Preis 1500.-

4-Zimmer-Wohnung
 in ruhiger Lage, zu vermieten. Preis 1500.-
4-Zimmer-Wohnung
 in ruhiger Lage, zu vermieten. Preis 1500.-

4-Zimmer-Wohnung
 in ruhiger Lage, zu vermieten. Preis 1500.-
4-Zimmer-Wohnung
 in ruhiger Lage, zu vermieten. Preis 1500.-

4-Zimmer-Wohnung
 in ruhiger Lage, zu vermieten. Preis 1500.-
4-Zimmer-Wohnung
 in ruhiger Lage, zu vermieten. Preis 1500.-

Academiestraße 10
 schöne, sehr geräumige 6-Zimmer-Wohnung, sonn. Südlage, anged. Haus per 1. Okt. od. August zu vermieten. Preis 2200.-
3. Zilles Immobilien- u. Hypothek-Gesellschaft (gegründ. 1877)
 N 5, 1. Fernsprecher 208 76.

6-Zimmer-Wohnung
 Rosengartenstr. 17, 1. Treppe h. mit Esszimmer und reichlichem Zubehör, auf 1. Okt. zu vermieten. Fernsprecher 412 18. (15785R)

Lager- und Büro-Räume
 Mitte der Stadt, 150 qm - 600 qm, großer Hof, Einfahrt, evtl. Kassa, sofort zu vermieten. - Ansuchen von 4-6 Uhr in P. 6. 19 (25 098)

Geheimes R. 6, 4
 2 str. Schaufenster m. Nebenraum in ruhiger, sonniger Lage, groß, hell, trocken, glänzt zu verm. Anfr. an Herrn G. Heimer, Neapolderstr. 6, Fernsprecher 206 49. (15775 R)

3-Zimmer-Wohnung
 in ruhiger Lage, zu vermieten. Preis 1500.-
3-Zimmer-Wohnung
 in ruhiger Lage, zu vermieten. Preis 1500.-

3-Zimmer-Wohnung
 in ruhiger Lage, zu vermieten. Preis 1500.-
3-Zimmer-Wohnung
 in ruhiger Lage, zu vermieten. Preis 1500.-

3-Zimmer-Wohnung
 in ruhiger Lage, zu vermieten. Preis 1500.-
3-Zimmer-Wohnung
 in ruhiger Lage, zu vermieten. Preis 1500.-

3-Zimmer-Wohnung
 in ruhiger Lage, zu vermieten. Preis 1500.-
3-Zimmer-Wohnung
 in ruhiger Lage, zu vermieten. Preis 1500.-

3-Zimmer-Wohnung
 mit Bad, auf 1. Okt. zu vermieten. Preis 1500.-
4-Zimmer-Wohnung
 mit Bad, auf 1. Okt. zu vermieten. Preis 1500.-

4-Zimmer-Wohnung
 mit Bad, auf 1. Okt. zu vermieten. Preis 1500.-
4-Zimmer-Wohnung
 mit Bad, auf 1. Okt. zu vermieten. Preis 1500.-

4-Zimmer-Wohnung
 mit Bad, auf 1. Okt. zu vermieten. Preis 1500.-
4-Zimmer-Wohnung
 mit Bad, auf 1. Okt. zu vermieten. Preis 1500.-

4-Zimmer-Wohnung
 mit Bad, auf 1. Okt. zu vermieten. Preis 1500.-
4-Zimmer-Wohnung
 mit Bad, auf 1. Okt. zu vermieten. Preis 1500.-

4-Zimmer-Wohnung
 mit Bad, auf 1. Okt. zu vermieten. Preis 1500.-
4-Zimmer-Wohnung
 mit Bad, auf 1. Okt. zu vermieten. Preis 1500.-

4-Zimmer-Wohnung
 mit Bad, auf 1. Okt. zu vermieten. Preis 1500.-
4-Zimmer-Wohnung
 mit Bad, auf 1. Okt. zu vermieten. Preis 1500.-

4-Zimmer-Wohnung
 mit Bad, auf 1. Okt. zu vermieten. Preis 1500.-
4-Zimmer-Wohnung
 mit Bad, auf 1. Okt. zu vermieten. Preis 1500.-

4-Zimmer-Wohnung
 mit Bad, auf 1. Okt. zu vermieten. Preis 1500.-
4-Zimmer-Wohnung
 mit Bad, auf 1. Okt. zu vermieten. Preis 1500.-

4 1/2 Zimmer mit Bad
 per 1. Oktober 36 zu vermieten. Preis 1800.-
4 und 5 große Zimmer, Küche
 in ruhiger Lage, zu vermieten. Preis 1800.-

5-Zimmer-Wohnung
 in ruhiger Lage, zu vermieten. Preis 1800.-
5-Zimmer-Wohnung
 in ruhiger Lage, zu vermieten. Preis 1800.-

5-Zimmer-Wohnung
 in ruhiger Lage, zu vermieten. Preis 1800.-
5-Zimmer-Wohnung
 in ruhiger Lage, zu vermieten. Preis 1800.-

5-Zimmer-Wohnung
 in ruhiger Lage, zu vermieten. Preis 1800.-
5-Zimmer-Wohnung
 in ruhiger Lage, zu vermieten. Preis 1800.-

5-Zimmer-Wohnung
 in ruhiger Lage, zu vermieten. Preis 1800.-
5-Zimmer-Wohnung
 in ruhiger Lage, zu vermieten. Preis 1800.-

5-Zimmer-Wohnung
 in ruhiger Lage, zu vermieten. Preis 1800.-
5-Zimmer-Wohnung
 in ruhiger Lage, zu vermieten. Preis 1800.-

5-Zimmer-Wohnung
 in ruhiger Lage, zu vermieten. Preis 1800.-
5-Zimmer-Wohnung
 in ruhiger Lage, zu vermieten. Preis 1800.-

5-Zimmer-Wohnung
 in ruhiger Lage, zu vermieten. Preis 1800.-
5-Zimmer-Wohnung
 in ruhiger Lage, zu vermieten. Preis 1800.-

Werkstätte
 100qm (ca. 5000cm) m. 20. u. 21. Stock, für alle Werkstoffe, per 1. Okt. zu vermieten. Preis 1200.-
Halle
 ca. 200 qm m. Ein- und Ausfahrt, für alle Zwecke, per 1. Okt. zu vermieten. Preis 1200.-
Boxe
 zu vermieten. Preis 1200.-
Bei Offerten
 nie Original-Keupfiffe belegen

Mietgesuche
 Wir suchen für sofort und bis 1. Oktober 1936 in bester Wohnlage in Mannheim
3- bis 6-Zimmer-Wohnungen
 für höhere und mittlere Beamte. (13 782 K/489)
 Heinrich Hock, Möbeltransporte, Karlsruhe, Adlerstraße 19 - Fernsprecher 2482.

Stoffe

von Fuchs
der Auswahl,
der Qualitäten,
der Preise wegen!

Dirndl-Zeфир u. Crêpe
neue Stellung,
echtfarbig . . . Mtr. **-58 -48**

Trachten-Crêtonne
indianische, farben-
fruchtige Muster Mtr. **-85 -72**

Deutsch-Musseline
flotte Streifen, Sport-
kleider u. Blusen Mtr. **1.25 1.10**

Woll-Musseline
schöne Musterungen, auch
Trachten-Designs . . . Mtr. **1.35**

Mattcrêpe-Streifen
sparte Stellungen . . . Mtr. **1.25**

Waschlängengänge
moderne Dessins, solide
Qualitäten, 90 cm breit Mtr. **1.65**



Mannheim, an den Planken neben der Hauptpost

National-Theater Mannheim

Sonntag, den 5. Juli 1936:
Nachmittags-Vorstellung
Vorstellung Nr. 371
& Vorstellung für Erwerbslose
Johannistag
Schauspiel in 4 Akte von Hermann
Sudermann
Auf. 14.30 Uhr Ende nach 16.30 Uhr

Sonntag, den 5. Juli 1936:
Vorstellung Nr. 372
Vorstellung C Nr. 29
In neuer Inszenierung
**Die lustigen Weiber
von Windsor**
Komisch-phantastische Oper in 3 Akte
nach Shakespeares gleichnamigen Lust-
spiel von D. S. Wolferston. Musik v.
C. S. Nicolai
Auf. 19.30 Uhr Ende nach 22.30 Uhr

Neues Theater Mannheim

Sonntag, den 5. Juli 1936:
Vorstellung Nr. 99
Für die NS Mannheim
Sudwig-Thoma-Abend
I.
Soldatens Geburtstag
Lustspiel in 1 Akt von Sudw. Thoma
II.
Die kleinen Verwandten
Lustspiel in 1 Aufzug v. Sudw. Thoma
III.
Erster Klasse
Bauernschwank in 1 Akt von
Sudwig Thoma.
Beginn 19.30 Uhr Ende 21.45 Uhr



AG-Volksfest

der Ortsgruppe Lindenhof
am Schnittenloch (Rheingold)

4. Juli 1936: 17 Uhr Flaggenhissung auf dem Festplatz.
Anschließend: Kindersfest.
Abends: Musik und Tanz.
5. Juli 1936: 10 Uhr Frühkonzert (Musikartkapelle).
Nachmittags: Kindersfest.
Abends: Musik und Tanz.
6. Juli 1936: Ab 18 Uhr Handharmonika-Konzert, Tanz
und Fröhlichkeit.
Es spielen: die Kreisapelle der Volk. Leiter, die Regi-
mentskapelle des J. N. 110 sowie das Handharmonika-
Orchester „Rheingold“.
Lagerleben der Hitlerjugend. — Tänze und Chöre des
J. N. — Regelmäßig, Schießbude usw. — Bierzelt —
Weinzelt — Tanzpodium und dergleichen.
Eintritt an allen drei Tagen jeweils 10 Pfennig.

Photo-Rettig
S 1, 7
empfiehlt sich für
alle in das photogr.
Fach einschlagenden
Arbeiten.

Geschäftsübernahme

Meinen werten Gästen zur Kenntnis, daß ich mein Geschäft unterm
4. Juli 1936 an Herrn Metzgermeister Gottlieb Bossert und Frau
übergeben habe und danke ich allen für das mir jederzeit
gezeigte Vertrauen, dasselbe bitte ich auch auf meinen Nach-
folger übertragen zu wollen.
Rosa Merz Wwe.

Mit dem heutigen Tage übernehmen wir die bekannte Gaststätte

Zur Reichskrone

H 7, 24

Für beste Küche ist gesorgt. Täglich ab 9 Uhr warmes Frühstück,
Fleisch- u. Wurstwaren aus eigener Schlachtung, gepflegte Weine.
Heute Konzert mit Verlängerung

Zum Ausschank kommen die Qualitätsbiere der
Brauerei Habereckl

Es laden freundlichst ein
Gottlieb Bossert u. Frau
Metzgermeister

Die Finanzierung von Eigenheimen
in Mannheim u. Umgebung ist unsere Spezialaufgabe.
Bevor Sie bauen, holen Sie unverbindl. Auskunft in der
Eigenheimschau Mannheim, 07,12 (Planken)
der Bausparkasse Germania A.-G., Köln
Hochinteressantes Baubest. mit 50 Eigenheimentwürfen
für RM. 1.— (auswärts 1.30).

Ich schweiße: **Ruf 22129**
Auto-, Schiffs-, Flugmotor- und Motorrad-Zylinder
Guß- und Maschinenteile jeder Art und Größe
Aluminium-, Messing- und Bronzegehäuse
vollkommen spannungsfrei, garantiert fachmännisch!
Karl Schwöglor Mannheim, B 6,15

Nach langjähriger chirurg. und urologischer Ausbildung habe ich mich als
Facharzt für Urologie (Erkrankung der Harnorgane)
hier niedergelassen. 18215V
Dr. med. Curt von Scanzoni
Fernruf 21478 (40548) Praxis: **M 7, 15**
Sprechzeit: 11.00 bis 12.00 Uhr u. 4.00 bis 6.00 Uhr
— Zu allen Krankenkassen zugelassen! —

Bin zu den Ersatzkassen
zugelassen.
Dr. H. Bartmann
Zahnarzt
Mannheim-Almenhof
Dietrich-Eckart-Str. 16
Sprechstunden: 9-12.30 u. 15-18.30

Ferien-Reisen
7 Tage 14 Tage
Venedig . . . 100.— 164.—
Gardasee . . . 93.— 146.—
St. Ulrich (Dolomiten) 85.— 132.—
Meran . . . 88.— 143.—
Fischsee I. Allg. . . 48.— 82.—
Schlehdorf a. Kochels. 50.— 83.—
Prien a. Chiemsee . . . 52.— 87.—
4 Tage bayer. Alpen u. Seen 54.—
4 Tage oberit. Pässe u. Seen 73.—
Preise enthält. Fahrt ab Stuttgart,
Vollverpflegung und Abgaben.
Prosop. u. Anmelde. bei IBA-Verse-
hiers, Stuttgart-N., Königsstraße 1,
od. bei Fritz Gramlich, Sportbodari,
Mannheim, N 2, 11.

Ab 1. Juli zu allen
Krankenkassen zugelassen
Dr. Gustav Funke
Facharzt für Chirurgie
P 6, 26 Tel. 273 23

Salonschiff
Anita Maria
Einzigste Friedrichsbrücke - Ruf 514 48
Sonntag, 5. Juli, nach Worms und zurück
Abt. 14 Uhr Mk 1.-, Vermit. a. Verline billigt
Reis. Mittelstraße 56 - Durch Ver-
verkauf bei Veltan, O 2, 8, 10% Ermäßigung

Bergmann & Mahland
Optiker
E 1, 15 Mannheim E 1, 15
Fernruf 22179

Gold. Lamm
E 2, 14 - Nähe Paradeplatz
Angenehmes Familienlokal. Anerkannt gute
und preisw. Küche. Das gute, bekömmliche
Schremp-Prints-Fideltasbier
Es ladet höflich ein **J. Neumann**

Umzüge Transporte aller Art
fachmännisch u. billig-
Lagerung.
Paul Lotz, nur N 7, 36. Fernruf 22334.

Wöchnerinnenheim Lerner
J 7, 27 - Telefon 225 25 1061V
Fachkundige Behandlung mit guter Verpflegung.

FRIEDRICHSPARK

Sonntag, 5. Juli, nachm. 4 u. abends 8 Uhr

Großes Militärmusik-Konzert

ausgeführt vom 45 Mann starken Reichs-
bundorchester ehem. Militärmusiker.
Leitung: Obermusikmeister a. D.
Max Vollmer. Abends 8 Uhr großer
Richard-Wagner-Abend (Eintritt frei!)

Besuchen Sie den
Friedrichspark
Mannheims schönster Sommeraufenthalt
Blumenuhr Eintritt ohne Konzert
10 Pfg.
Tennis auch Stunden-Vermietung!

Sorglose Ferientage durch
Kadus-Dauerwellen
nach neuester, stromloser Methode
Salon Karl Fath jr. • L 15, 9 • Fernruf 258 71
— Spezialist in Dauerwellen und Haarfarben —

Achtung!

Radfahrer!
Autofahrer!
Wanderer!
Alle brauchen die
NS-Verkehrskarte
des „Hakenkreuzbanner“
von Nord- u. Mittelbaden, Pfalz
und angrenzenden Gebieten!
Klare, übersichtliche Darstellung
in Mehrfarbendruck.
Maßstab 1 : 200 000

Preis nur **40 Pfennig**
Zu haben in allen Buchhandlungen!



Wanzen
u. and. Ungeziefer
vernichtet 100%/ig.
Keine Schäden!
H. Rieg, J 5, 20
Fernruf 207 63.

Anzeigen im BB
sind immer richtig!

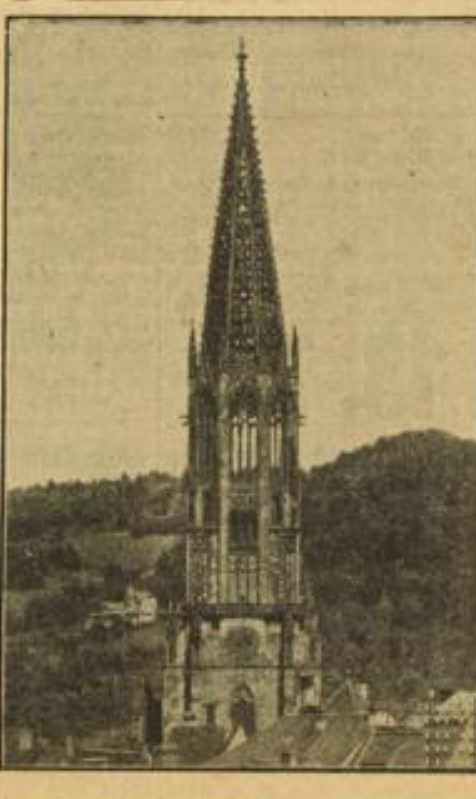
Geschäftsübergabe

Ich habe mein Geschäft abgegeben, danke meinen Gästen für
das mir entgegengebrachte Vertrauen und bitte, dasselbe auch auf
meinen Nachfolger zu übertragen.
Frau Wilh. Schulz Wwe.

Geschäftseröffnung

Am Sonntag übernehme ich
die Wirtschaft
»Zum schönen Schwabenland«
H 4, 8

Ich werde bestrebt sein, meine Gäste auf das Beste zu bedienen
und bitte das Frau Schulz entgegengebrachte Vertrauen auch auf
mich zu übertragen.
Josef Scherer, Metzgermeister
u. Frau geb. Hornbach



Die Brücke

zum badischen Ober-
land schlägt Ihnen der
Alemanne
**Anzeigen-
Reklame**

ein wichtiger Faktor der Wirt-
schaft und des Handels —
zweifellos das erfolgreichste
Werbemittel unserer Zeit.
Fordern Sie unverb. Angebote
von der Anzeigen-Abteilung
des Alemannen-Verlages
G. m. b. H. Freiburg i. Br.
Telefon-Sammel-Nr. 5447